



Akkreditierungsantrag

Bachelorstudiengang „Sozialwissenschaft“

Bachelorstudienfach „Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ (im Rahmen des Bochumer Zwei-Fächer-Modells)

Bachelorstudienfach „Kultur, Individuum und Gesellschaft“ (im Rahmen des Bochumer Zwei-Fächer-Modells)

Masterstudiengang „Sozialwissenschaft“

Antragstext, 30. März 2006

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbemerkungen.....	1
2.	Ziele und Leitideen.....	3
2.1	Ziele und Leitidee.....	3
2.2	Bezug zum Profil der Hochschule.....	4
2.3	Bezug zum Profil der Fakultät	5
2.4	Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug.....	7
2.4.1	B.A.-Phase.....	8
2.4.2	M.A. Sozialwissenschaft.....	9
2.5	Nachfrage von Studieninteressenten	9
2.6	Einbezug der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion.....	10
2.7	Internationale Ausrichtung.....	10
2.8	Akademische Grade	11
3.	Qualität des Curriculums.....	11
3.1	Allgemeines.....	11
3.1.1	Zugangsvoraussetzungen	11
3.1.2	Modularisierung und Kreditpunktesystem.....	12
3.1.3	Internationalisierung – Infrastrukturelle und curriculare Maßnahmen	12
3.2	B.A.-Phase.....	14
3.2.1	B.A. Sozialwissenschaft (Ein-Fach).....	14
3.2.2	Zwei-Fächer-Modell.....	15
3.3	M.A. Sozialwissenschaft.....	17
4.	Studierbarkeit	20
4.1	Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen	20
4.2	Anteil der studiengangspezifischen Lehrveranstaltungen.....	21
4.3	Verhältnis von Verbindlichkeit und Wahlfreiheit.....	21
4.4	Gewährleistung von Überschneidungsfreiheit	22
4.5	Absprachen über Lehrinhalte mehrerer Fächer.....	22
4.6	Feedback an die Studierenden über ihren Studienfortschritt	22
4.7	Studienberatung.....	23
4.8	Praktika - Organisation.....	24
5.	Arbeitsmarktorientierung	25
5.1	B.A.-Phase.....	26
5.1.1	B.A. Sozialwissenschaft.....	26
5.1.2	Politik, Wissenschaft und Gesellschaft (Zwei-Fächer-Modell).....	26
5.1.3	Kultur, Individuum und Gesellschaft (Zwei-Fächer-Modell).....	27
5.1.4	Vermittlung von Schlüsselqualifikationen.....	27
5.2	M.A. Sozialwissenschaft.....	27
6.	Ressourcen	29
6.1	Personelle Ressourcen und Lehrkapazität.....	29
6.2	Zielzahl / Betreuungsrelation / geplanter NC.....	30
6.3	Sachliche Ressourcen.....	31
6.4	Bibliotheksausstattung	33
6.5	Administration und Infrastruktur	33
7.	Qualitätssicherung.....	34
8.	Ansprechpartner	36
9.	Literatur.....	36
	Anlagen	37

1. Vorbemerkungen

Die Fakultät für Sozialwissenschaft stellt zum Sommersemester 2007 ihr Studienangebot im Rahmen der universitätsweiten Einführung von konsekutiven Bachelor- und Masterabschlüsse endgültig um. Das derzeitige Nebeneinander von integrativem Diplomstudiengang, mehreren disziplinentorientierten Zwei-Fächer-Bachelor-Angeboten und einem auf Berufsfelder ausgerichteten Master-Studiengang wird in eine klare und gegliederte Struktur überführt.

Dabei steht ein integrativer Ansatz der Sozialwissenschaft in Forschung und Lehre, der seit jeher das Profil der Fakultät prägt, im Vordergrund. Die enge Verknüpfung der einzelnen sozialwissenschaftlichen Disziplinen sowie eine sich wechselseitig ergänzende wissenschaftlich orientierte wie anwendungsbezogene Ausbildung bilden das Leitmotiv für die Konzeption der neuen Studiengänge. Die Neukonzeption trägt damit den positiven Erfahrungen Rechnung, die mit dem auslaufenden integrativen Diplomstudiengang gesammelt wurden.

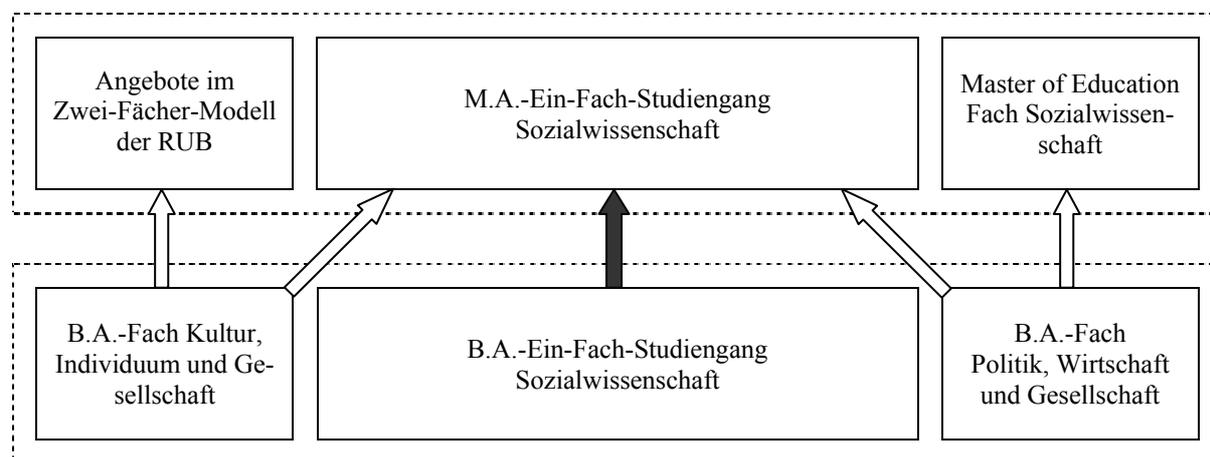
Der Diplomstudiengang zeichnete sich nicht nur durch dieses curriculare Profil, sondern durch weitere studienstrukturelle Aspekte aus, an die die Neukonzeption ebenfalls anknüpft. So gab es bereits seit Mitte der 90er Jahre studienbegleitende Prüfungen, wodurch die ehemals umfangreichen und aus Studierendensicht belastenden Abschlussprüfungen in fünf Fächern (jeweils mündlich und schriftlich) entzerrt und sowohl die Studiendauer als auch die Abbrecherquoten signifikant gesenkt werden konnten.

Schwächen des Diplomstudienganges sind vor allem in den recht großen und unstrukturierten Studieneinheiten zu verorten. Mit 12 Semesterwochenstunden waren diese Einheiten zu wenig strukturiert und eher Rahmen für diverse isolierte Angebote einer Disziplin als aufeinander bezogene bzw. aufbauende Veranstaltungen mit einem gemeinsamen Lernziel. Mit der konsequenten Modularisierung der neuen Studiengänge wird hier gegengesteuert. Durch eine stärkere Strukturierung des Studiums werden sich die Studienbedingungen weiter verbessern, die Absolventenquoten erhöhen und die Qualität der Ausbildung insgesamt steigen.

Insgesamt wird die Umstellung von Seiten der Fakultät als Chance gesehen, zugleich an den bisherigen positiven Erfahrungen des integrativen Diplomstudienganges anzuknüpfen sowie strukturelle Schwächen der bestehenden Studiengänge zu überwinden.

Im Zentrum der neuen Studienstruktur der Fakultät steht das Ein-Fach-Angebot der Sozialwissenschaft mit einem grundständigen Bachelor- und einem darauf aufbauenden Master-Abschluss. Am Zwei-Fächer-Modell der Ruhr-Universität wird sich die Fakultät mit zwei Angeboten in der B.A.-Phase beteiligen, dem Fach „Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ (PWG) und dem Fach „Kultur, Individuum und Gesellschaft“ (KIG). Die Fächer sind, um

Struktur der Studienangebote der Fakultät für Sozialwissenschaft



dem Ein-Fach-Angebot keine Konkurrenz zu machen, nicht kombinierbar. Während nach Abschluss des ersten Faches (PWG) ohne zusätzliche Auflagen ein Studium des „Master of Education“ anschließbar ist, können beide Fächer entweder im MA-Sozialwissenschaft oder in anderen themenzentrierten Master-Angeboten der Universität mit sozialwissenschaftlichen Anteilen fortgeführt werden. Die Fakultät ist gegenwärtig Träger eines solchen fakultätsübergreifenden Master-Faches „Gender Studies“ im Zwei-Fächer-Modell. Somit ist die Einrichtung folgender Studiengänge bzw. Studienfächer vorgesehen:

B.A. „Sozialwissenschaft“ (Ein-Fach-Modell). Dieser Studiengang wird neu eingerichtet. Er stellt ein integratives sozialwissenschaftliches Studienangebot dar und knüpft an bewährte Elemente des Diplomstudiengangs und an die Erfahrungen mit der modularisierten Struktur der bisherigen B.A.-Fächer an.

B.A. „Kultur, Individuum und Gesellschaft“ (innerhalb des Bochumer Zwei-Fächer-Modells). Dieses Studienfach führt die sozialwissenschaftlichen Disziplinen Sozialpsychologie und – anthropologie, Soziologie und Politikwissenschaft zusammen.

B.A. „Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ (innerhalb des Bochumer Zwei-Fächer-Modells). Dieses Studienfach fußt ganz überwiegend auf Angeboten der sozialwissenschaftlichen Disziplinen Sozialökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie.

M.A. „Sozialwissenschaft“ (Ein-Fach-Modell). Dieser Studiengang besteht bereits seit 1999 und wurde im Rahmen des BLK-Verbundprojektes „Modularisierung geistes- und sozialwissenschaftlicher Studiengänge“ konzipiert. Hier wurden die berufs- und themenfeldbezogenen Profile des Diplomstudienganges weiterentwickelt (bezeichnet als „Studienprogramme“).

Die bisherigen drei weiteren disziplinbezogenen Zwei-Fächer-Angebote („Sozialpsychologie und -anthropologie“, „Soziologie“ sowie „Politikwissenschaft“) werden zu Gunsten des neuen sozialwissenschaftlich-integrativen Angebotes „Kultur, Individuum und Gesellschaft“ eingestellt. Ebenso werden die drei disziplinbezogenen M.A.-Studiengänge „Sozialpsychologie und -anthropologie“, „Soziologie“ und „Politikwissenschaft“, im Bochumer Zwei-Fächer-Modell eingestellt. Weitergeführt wird der Master of Education, der als Fortführung des B.A.-Faches „Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ Teil der Bochumer Lehramtsausbildung ist und in einem gesonderten Verfahren akkreditiert wird.

Neustrukturierung des Studienangebotes

	Neu	Alt
Diplom	-	Diplom Sozialwissenschaft
B.A.	B.A. Sozialwissenschaft (Ein-Fach)	
	B.A.-Fach Kultur, Individuum und Gesellschaft (Zwei-Fächer)	
	B.A.-Fach Politik, Wirtschaft und Gesellschaft (Zwei-Fächer)	B.A.-Fach Politik, Wirtschaft und Gesellschaft (Zwei-Fächer)
	-	B.A.-Fach Sozialpsychologie und – anthropologie (Zwei-Fächer)
	-	B.A.-Fach Politikwissenschaft (Zwei-Fächer)
	-	B.A.-Fach Soziologie (Zwei-Fächer)
M.A.	M.A. Sozialwissenschaft (Ein-Fach)	M.A. Sozialwissenschaft (Ein-Fach)
	Master of Education-Fach Sozialwissenschaft (Zwei Fächer)	Master of Education-Fach Sozialwissenschaft (Zwei-Fächer)
	-	M.A.-Fach Soziologie (Zwei-Fächer)
	-	M.A.-Fach Politikwissenschaft (Zwei-Fächer)
	-	M.A.-Fach Sozialpsychologie und -anthropologie (Zwei-Fächer)

2. Ziele und Leitideen

2.1 Ziele und Leitidee

Zunehmend international ausgerichtete Arbeitsmärkte mit sich teilweise sehr schnell ändernden Qualifikationsanforderungen verlangen eine Neuorientierung in der Ausbildung, die den Professionalitäts- und Flexibilitätserfordernissen gleichermaßen gerecht wird. Die Absolventen und Absolventinnen der Hochschule sollen in der Lage sein, einen individuellen Berufsweg erfolgreich zu gestalten, der durch lebenslanges Lernen und mehrfache Neuorientierung auch im internationalen Rahmen gekennzeichnet sein wird. Durch ein erstes kurzes Studium, das Grundkompetenzen in verschiedenen Bereichen vermittelt und verschiedene Optionen eröffnet, sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, den weiteren Ausbildungs- und Berufsweg ihren Stärken und Interessen entsprechend individuell zu gestalten.

Gestufte Studiengänge, wie sie in der Bologna-Erklärung der europäischen Länder angestrebt werden, bieten hierzu den geeigneten Rahmen. Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Magisterreformmodell, mit dem bereits 1993 gestufte Studiengänge eingeführt wurden, hat die Ruhr-Universität den Rahmen für ein Bachelor/Master-Programm geschaffen, das vor allem durch Polyvalenz, internationale Vergleichbarkeit und Professionalität geprägt ist. Es wird dadurch den Anforderungen an flexible Ausbildungswege gerecht, bei kurzen Studienzeiten eine hohe berufliche Kompetenz und gleichzeitig eine individuelle Profilbildung zu ermöglichen.

Das Bachelor-Studium beinhaltet die Vermittlung des fachlichen Kernwissens, das sowohl die Grundlage für die praktische Arbeit in verschiedenen Berufsfeldern bietet, als auch die spätere Vertiefung in Spezialbereichen erlaubt. Es besteht in einer wissenschaftlichen Ausbildung, die zu abstrakter Problemlösung befähigt und umfasst die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, wie z.B. Sprachen, EDV-Kenntnisse und Präsentationstechniken, die heute in nahezu allen Berufsfeldern erwartet werden. Die Berufsbefähigung wird zudem durch einen starken Anwendungsbezug der Ausbildung gestärkt.

Das Master-Studium lässt eine Vertiefung der in der Bachelor-Phase erworbenen Kompetenzen zu. Mit dem Ziel der Professionalisierung hat auch in der Master-Phase der Anwendungsbezug der Ausbildung einen hohen Stellenwert, die sich hier auf spezifische Tätigkeitsfelder richtet. Multidisziplinarität und Erweiterung von Schlüsselkompetenzen sind in der Master-Phase ebenfalls curriculare Bestandteile, die u.a. durch über das Fach hinaus reichende Module im Ergänzungsbereich implementiert werden.

Die Konzentration auf die Kernkompetenzen der Fächer in der Bachelor-Phase und die Vermittlung berufsbefähigender Schlüsselqualifikationen sowie die transparente Strukturierung des Studiums durch konsequente Modularisierung einschließlich eines Kreditpunktsystems eröffnen den Studierenden nicht nur den direkten Zugang zu verschiedenen Master-Programmen an der Ruhr-Universität und zum Arbeitsmarkt. Zusätzlich wird der Wechsel von und zu anderen Hochschulen im In- und Ausland erleichtert, wodurch auch die Voraussetzungen für eine stärkere Internationalisierung geschaffen werden.

Ziel und Leitidee der Fakultät für Sozialwissenschaft bei der Umstellung ihrer Studienstruktur entspringen dem Selbstverständnis einer interdisziplinären und integrativen Sozialwissenschaft; die interdisziplinäre Ausrichtung kennzeichnet demnach alle zukünftigen Studienangebote der Fakultät. Im Zentrum steht ein Problemfeld- und Themenbezug, die disziplinspezifische Ausrichtung (Soziologie, Sozialpsychologie und -anthropologie, Politikwissenschaft, Sozialökonomik, Methodenlehre und Statistik) tritt demgegenüber zurück. Dazu werden sozialwissenschaftlich-integrative curriculare Elemente, die innerhalb des Diplomstudienganges wie innerhalb des bestehenden Masterstudienganges erfolgreich erprobt wurden, in das neue Studienangebot überführt. Zudem knüpft die Neukonzeption an die positiven Erfahrungen des

BLK-Verbundprojektes „Modularisierung geistes- und sozialwissenschaftlicher Studiengänge“ an, in dem diese Elemente insbesondere für die Master-Phase weiterentwickelt wurden.

Die konsekutiven Studienangebote der Fakultät entsprechen einem forschungsorientierten Profil im Sinne der Deskriptoren des Akkreditierungsrates. Im Vordergrund stehen die Vermittlung eines vertieften Grundlagenwissens und ein aktueller Forschungsbezug, die Aneignung methodischer und analytischer Kompetenzen sowie berufsrelevante Qualifikationen mit starker interdisziplinärer Ausrichtung. Die Studierenden sollen zu eigenständiger wissenschaftlicher Forschung im Sinne eines interdisziplinären Verständnisses der Sozialwissenschaft befähigt werden. In diesem Zusammenhang spielen sowohl die Methodenausbildung als auch die Verschränkung von Forschung und Lehre (u.a. Lehrforschung, Integrative Kolloquien) eine zentrale Rolle.

Damit verfolgt die inhaltliche Profilierung der einzelnen Studiengänge bzw. -fächer das Ziel einer zugleich wissenschaftsorientierten und berufsbefähigenden Hochschulausbildung. Durch die Ausrichtung auf sozialwissenschaftliche Forschungs- und Tätigkeitsfelder wird den Absolventen sozialwissenschaftlicher Studiengänge der Berufseinstieg ermöglicht.

Schließlich zielt die Umstrukturierung des Studienangebotes auf die Verbesserung von Studium und Lehre im Sinne einer erhöhten Transparenz der Studienziele und -inhalte, einer konsequenten studienbegleitenden Prüfungskultur und des erleichterten Austausches bzw. der Anrechnung von Studienleistungen und -zeiten an anderen Hochschulen (In- und Ausland) ab. Die Studierbarkeit der Studiengänge in der Regelstudienzeit soll erleichtert und Abbrecherquoten wie Studienzeiten verringert werden.

2.2 Bezug zum Profil der Hochschule

Die Ruhr-Universität deckt das gesamte Fächerspektrum von den Geistes- über die Ingenieurwissenschaften bis hin zu den Naturwissenschaften und der Medizin ab. Die Bandbreite der Fächer bildet die Basis für vielfältige interdisziplinäre Vernetzungen. In der Forschung gibt es an der Ruhr-Universität eine Vielzahl fakultätsübergreifender interdisziplinärer Forschungsverbünde. Den Studierenden kommt dies in einer Reihe interdisziplinär angelegter Studiengänge zu Gute.

Auch innerhalb des M.A. Sozialwissenschaft wird auf einzelne Forschungsschwerpunkte der Ruhr-Universität Bochum Bezug genommen. So greift z.B. das Studienprogramm „Gesundheitssysteme“ einen Themenbereich auf, den die Ruhr-Universität insgesamt in der Zukunft stärker berücksichtigen wird. Das Studienprogramm „Globalisierung, Transnationalisierung und Governance“ bezieht sich auf den universitären Forschungsschwerpunkt „Global Change“ und weist darüber hinaus Berührungspunkte mit den Arbeitsgebieten der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung „Institut für Entwicklungsforschung und -politik“ auf. Ebenso sind direkte Bezüge des Studienprogramms „Stadt- und Regionalentwicklung“ mit dem „Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung“ (ZEFIR, zentrale wissenschaftliche Einrichtung der RUB) sowie des Studienprogramms „Management und Restrukturierung von Wirtschaft, Arbeit und Organisation“ mit zentralen wissenschaftlichen Einrichtung „Institut für Arbeitswissenschaft“ vorhanden.

Die Ruhr-Universität ist international stark vernetzt. Es gibt eine Vielzahl von Forschungsverbänden und -kooperationen sowie Partnerhochschulen für den Studienaustausch. Für den europäischen Raum wird ein großer Teil des Sokrates-Studierenden- und Dozentenaustausches unter dem Dach des Utrecht-Networks organisiert, weitere EU-Programme werden erfolgreich eingeworben und betreut. Die neue, konsekutive Studienstruktur fördert die internationale Ausrichtung, indem der Wechsel an und von ausländischen Hochschulen durch strikte Modularisierung, klar definierte Abschlüsse und daher transparente Anerkennungsverfahren erleichtert wird.

Als größte Universität im Ruhrgebiet ist die Ruhr-Universität in der Region stark verankert, indem sie sowohl mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Region kooperiert als auch mit der regionalen Wirtschaft vielfältige Kontakte pflegt. Die Vernetzung fördert den Praxisbezug der Ausbildung sowohl über die Berücksichtigung der Anforderungen der Praxis in den Studieninhalten als auch durch die Integration von Praktika in das Studienangebot.

Mit dem M.A.-Reformmodell hat die Ruhr-Universität Bochum frühzeitig eine konsekutive Studienstruktur erprobt und aufbauend auf diesen Erfahrungen bereits den überwiegenden Anteil ihres Studienangebotes auf eine konsekutive Studienstruktur umgestellt. Die Studienangebote der Fakultät für Sozialwissenschaft knüpfen an diese Erfahrungen an und nehmen auf das spezifische Profil der Bochumer Studienstruktur Bezug. Dabei wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einem rein sozialwissenschaftlichen, konsekutiven Studienangebot und sozialwissenschaftlichen Studienangeboten im Bochumer Zwei-Fächer-Modell angestrebt.

2.3 Bezug zum Profil der Fakultät

Alleinstellungsmerkmal der Fakultät ist die interdisziplinäre Ausrichtung ihres Studienangebotes sowie ihrer Forschungsaktivitäten. Seit der Gründung im Jahr 1965 wurde durch Berufung von Soziologen, Politikwissenschaftlern, Sozialpsychologen, Ökonomen und Statistikern, verbunden mit einem entsprechenden Profil der Lehrstühle, ein breites Spektrum sozialwissenschaftlicher Disziplinen integriert. In der Folge haben sich die Fakultät und ihre Lehr- und Forschungseinrichtungen einen hervorragenden Ruf als kompetente Berater von Politik und Management in zahlreichen gesellschaftlichen Teilbereichen erworben. Dazu kommen vielfältige Partnerschaften und Kooperationen mit in- und ausländischen Universitäten sowie außeruniversitären Einrichtungen. Jüngere institutionelle Beispiele für eine zukunftsorientierte integrative Perspektive sind z. B. die im Fach Soziologie angesiedelte internationale Geschlechterforschung (*Marie-Jahoda-Gastprofessur*) und die Beteiligung an dem der Ruhr-Universität Bochum angeschlossenen Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung (*ZEFIR*).

Zum interdisziplinären Profil der Fakultät trugen berufsfeldbezogene Profilbildungen in der Lehre bei; so wurde bereits 1972 der Schwerpunkt „Wirtschaft und Verbände“ entwickelt und in der Folge um weitere Profile ergänzt. Die Schwerpunktbildung war selbstverständlich nicht auf die Lehre begrenzt. Ihren institutionellen Niederschlag fand sie in den 90er Jahren in der Konzeption der so genannten Forschungs- und Praxisschwerpunkte (FPS). Dabei handelt es sich um sozialwissenschaftliche, interdisziplinäre Schwerpunkte, die sowohl die Forschungsaktivitäten der Fakultät bündeln als auch konkrete Praxisbezüge herstellen, um schließlich in der Lehre als inhaltlicher Rahmen wie als konkreter Anwendungsbezug ihren Niederschlag zu finden.

Entsprechend ihres interdisziplinären Ansatzes verzichtet die Fakultät auf die Einrichtung (bzw. Fortführung) disziplinerorientierter Studiengänge bzw. -fächer zu Gunsten durchgängig integrativer sozialwissenschaftlicher Studienangebote. In der B.A.-Phase sind dies der B.A. Sozialwissenschaft sowie innerhalb des Bochumer Zwei-Fächer-Modells die beiden Studienfächer „Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ (PWG) und „Kultur, Individuum und Gesellschaft“ (KIG). Dabei handelt es sich zum einen um integrative, mehrere (bzw. alle) Disziplinen der Bochumer Sozialwissenschaft umfassende Studienangebote, zum anderen werden auch auf der curricularen Ebene der Module bereits interdisziplinäre Angebote vorgehalten, so dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Vermittlung und Aneignung der zentralen Grundlagen einzelner Disziplinen und der Ausbildung einer integrativen, interdisziplinären sozialwissenschaftlichen Perspektive erreicht wird.

Im M.A. Sozialwissenschaft stehen die von den Studierenden zu wählenden Profile (Studienprogramme) in engem Bezug zu den Forschungs- und Praxisschwerpunkten (FPS) der Fakul-

tät. Die Fakultät hat die folgenden Schwerpunkte bereits eingerichtet und wird sie weiter ausbauen:

Demographischer Wandel in der Region: Der FPS untersucht die grundlegenden Faktoren der Bevölkerungsentwicklung, insbesondere den Wandel von Familienformen und Geschlechterverhältnissen, und deren Auswirkungen auf unterschiedliche gesellschaftliche Teilbereiche. So steht die Bevölkerungsentwicklung im Wechselverhältnis mit den Systemen der sozialen Sicherung, den regionalen und städtischen Entwicklungsprozessen einschließlich der lokalen Arbeits- und Wohnungsmärkte, mit den Problemen gesellschaftlicher Integration unter Bedingungen zunehmender Einwanderung und Transnationalität, kleinräumiger Segregation der Migranten und schwindender politischer Partizipation. Von diesem FPS, in dem auch Hochschullehrer der Humangeographie mitwirken, profitiert das Lehrangebot im *Studienprogramm „Stadt- und Regionalentwicklung“* in besonderer Weise.

Gesundheitswirtschaft und Gesundheitssysteme: Aus der steigenden Notwendigkeit, Gesundheitsleistungen effizient anzubieten und den spezifischen Mix aus öffentlicher und privater Produktion und Finanzierung den geänderten Rahmenbedingungen anzupassen, erschließen sich neue Forschungs- und Berufsfelder für Sozialwissenschaftler. Dieser Themenbereich wird im Forschungs- und Praxisschwerpunkt “Gesundheitswirtschaft und Gesundheitssysteme” aufgegriffen. Gegenstände dieses Schwerpunkts sind die theoretische wie empirische Analyse der Steuerungswirkungen alternativer Versorgungsstrukturen im Gesundheitswesen einschließlich des Krankenversicherungswesens sowie empirische Untersuchungen im Bereich der Versorgungsforschung und Sozialmedizin und die Entwicklung von Instrumenten einer integrierten und regionalisierten Gesundheits- und Sozialberichterstattung. Von diesem FPS, in dem auch Hochschullehrer auswärtiger Institute und Fakultäten mitwirken, profitiert vor allem das Lehrangebot im *Studienprogramm „Gesundheitssysteme“*.

Management, Partizipation, Organisation: Im Zuge der Globalisierung und des Übergangs zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft sind Management, Regulierung von Arbeit und Organisationen sowie Partizipation in Wirtschafts- und Non-Profit-Organisationen zunehmend in globale Austauschprozesse eingebunden. Neue Managementkonzepte und Produktionssysteme verlangen eine erweiterte Partizipation der Beschäftigten am Leistungserstellungsprozess. In der Forschung konzentriert sich dieser FPS auf Fragen des Wandels von Branchen und Wirtschaftsstrukturen im Übergang zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft, der Veränderungen von Management und (Wirtschafts- und Non-Profit-) Organisationen im Zuge von Informatisierung und Internationalisierung, auf Probleme der Organisation von Entscheidungsfindung und Partizipation auf regionaler, nationaler, supranationaler und transnationaler Ebene sowie auf Fragen der Beteiligung und Mitbestimmung von Beschäftigten in Organisationen. Dieser FPS ist in besonderer Weise mit dem *Studienprogramm „Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation“ (MaRAWO)* verbunden.

Globalisierung, Transnationalisierung und Governance: Der FPS untersucht die Transnationalisierung von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in ihren Wechselwirkungen und im Zusammenhang mit anderen Formen der Internationalisierung. Er fokussiert insbesondere die transnational agierenden Unternehmen (unter Einschluss der Auswirkungen auf Arbeitsbeziehungen und nationale Arbeitspolitik), die Transnationalisierungsprozesse von Politik in der institutionellen Form des Intergouvernementalismus und/oder des Supranationalismus, die Herausbildung ‚realer‘ und ‚virtueller‘ transnationaler Räume aufgrund der Globalisierung von Kommunikation und Medien, neuer Migrationsformen und transnationaler und globaler Akteure wie Verbände und sozialen Bewegungen. Dieser FPS betrifft unmittelbar das *Studienprogramm „Globalisierung, Transnationalisierung und Governance“*.

Darüber hinaus kann quer zu diesen FPS das Themenfeld „Gender“ als weiteres Schwerpunktthema der Fakultät in Forschung und Lehre genannt werden. Zum einen sind diesem Schwerpunkt eine C4-Professur, eine Juniorprofessur und eine internationale Stiftungsprofes-

sur (Marie-Jahoda Professur; wird semester- bzw. jahresweise besetzt) gewidmet, zum anderen findet dieser Themenschwerpunkt verstärkt auch Eingang in die Projekte innerhalb der einzelnen FPS und ist unmittelbar mit dem *Studienprogramm* „*Restrukturierung der Geschlechterverhältnisse*“ sowie mit dem fakultätsübergreifenden Masterstudiengang „*Gender-Studies*“ verbunden.

Das interdisziplinäre, integrative Verständnis der Sozialwissenschaft ist für die Identität der Fakultät in der Forschung prägend. Die Fakultät ist bemüht, dieses Forschungsverständnis auch innerhalb der Lehre zu vermitteln. Dies geschieht sowohl innerhalb des B.A. Sozialwissenschaft (Empiriemodul) als auch im M.A.-Studiengang (Integrative Kolloquien der einzelnen Studienprogramme). Darüber hinaus soll den Studierenden aber die Möglichkeit gegeben werden, sich auf forschungsorientierte Lehrinhalte zu konzentrieren und den sozialwissenschaftlichen Forschungsprozess selber zum Gegenstand zu machen. Dies geschieht dem *Studienprogramm* „*Theorie und Methoden*“.

Somit fließen sowohl die zentralen Strukturen und Themen des Bochumer Profils (FPS) als auch der interdisziplinäre Ansatz der Bochumer Sozialwissenschaft unmittelbar in die Lehre und die neuen Studiengänge ein.

Neben diesem inhaltlichen Profil zeichnet sich die Fakultät durch kontinuierliche Reformbemühungen in der Lehre aus, was sich in einer Reihe von Reformprojekten, die die Verbesserung von Studium und Lehre in den Vordergrund stellen, niedergeschlagen hat. Zu nennen sind hier das Tutorenprogramm, das seit Anfang der 90er Jahre besteht und fortentwickelt wurde, eine ebenfalls seit Anfang der 90er Jahre bestehende Tradition der Lehrevaluation (u.a. eine längere Panel-Studie), eine institutionelle Evaluation im Verbund mit zwei weiteren sozialwissenschaftlichen Fachbereichen (Universität Duisburg und Universität Münster), eine umfangreiche Absolventenstudie, die Beteiligung am Magister-Reformmodell der Ruhr-Universität Bochum (seit 1993) und nicht zuletzt das BLK-Verbundprojekt „*Modularisierung geistes- und sozialwissenschaftlicher Studiengänge*“ (1998-2001).

In diesem Projekt haben sich fünf deutsche Universitäten bzw. Fakultäten zusammengefunden, um einen von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung finanzierten Modellversuch zur Modularisierung geistes- und sozialwissenschaftlicher Studiengänge durchzuführen. Beteiligt waren neben der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum die Universitäten Frankfurt a. M., Greifswald, Mannheim und Regensburg. Ziele des Modellversuches waren die Verbesserung der Lehre, die Internationalisierung des Studiums, die Vergleichbarkeit und Anerkennung von Studienleistungen und die Erhöhung der Mobilität und Praxisnähe des Studiums unter der Wahrung des wissenschaftlichen Anspruchs. Die Verbundpartner haben gemeinsam Kriterien für die Komponenten verbesserter struktureller Voraussetzungen der Studienorganisation festgelegt und in diesem Rahmen maßgeblich die Entwicklung und Umsetzung der bundesweiten Standards mitbestimmt (vor allem zur Modularisierung und zum Kreditpunktsystem). Innerhalb dieses Verbundprojektes hat die Fakultät ihr konsekutives Studienangebot konzipiert, den Masterstudiengang Sozialwissenschaft mit seinen Studienprogrammen implementiert und dabei frühzeitig zentrale Reformelemente des Bologna-Prozesses umgesetzt.

Die Umstrukturierung des Studienangebotes der Fakultät folgt damit nicht nur einer bloßen Notwendigkeit im Sinne einer Anpassung an rechtliche wie politische Vorgaben, sondern ist darüber hinaus Ausdruck eines Selbstverständnisses der Fakultät, das Studium und Lehre sowie deren stetige Verbesserung als sein zentrales Aufgabenfeld begreift.

2.4 Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug

(Zur Arbeitsmarktorientierung vgl. auch Kap. 5)

Ein Studium der Sozialwissenschaft führt nicht geradewegs in abgegrenzte und etablierte Berufsfelder. Fanden in der Vergangenheit Sozialwissenschaftler eine Berufsposition häufig an

Hochschulen, im öffentlichen Dienst und in Wohlfahrtsverbänden, so hat sich die Situation verändert. Wenn heute 15% der Soziologieabsolventen an Hochschulen beschäftigt sind, so ist der Anteil immer noch relativ hoch, weist aber darauf hin, dass der Schwerpunkt des Arbeitsmarktes sich auf den außeruniversitären Bereich und hier verstärkt auf den privaten Sektor verlagert hat (vgl. Gernand / Zinn, 2000: 6f.). Sozialwissenschaftler arbeiten häufig in den folgenden Bereichen: Sozialplanung; Beratung in Organisationen, Parteien, Verbände, Unternehmen; Geschäftsführung in Parteien, Verbänden, Verwaltung oder Politik; Planungs- und Arbeitsgruppen innerhalb der Verwaltung; Gleichstellungsbereich; Bildung; Organisations- und Personalentwicklung; Markt- und Meinungsforschung; Marketing und Werbung; Öffentlichkeitsarbeit; statistische Abteilungen in Unternehmen oder Behörden; publizistischer Bereich.

Zwar ist die Nachfrage nach Sozialwissenschaftlern leicht rückläufig und der Arbeitsmarkt auch für diese Gruppe angespannt, jedoch bewegt sich die Arbeitslosenquote von Soziologen und Politologen noch deutlich unterhalb der Arbeitslosenquote von Akademikern im Allgemeinen (vgl. Agentur für Arbeit 2005). Dabei sind kaum fest etablierte oder eindeutige Berufsbilder festzustellen. Gerade im privaten Sektor verliert die Art bzw. fachliche Ausrichtung der Hochschulausbildung an Bedeutung, „vielmehr müssen bei einer wachsenden Zahl von Funktionen zu einem mehr oder weniger beliebigem Studium bestimmte Fähigkeiten, Kenntnisse und Eigenschaften treten“ (Bausch / Gernand, 2000: 17).

Für Sozialwissenschaftler bedeutet dies, dass ihre fachlichen Kernqualifikationen lediglich die Basis für ihre Berufsfähigkeit bilden und Ergänzungen durch fachfremde Kenntnisse und Kompetenzen notwendig sind. Zugleich gewinnen auch Kompetenzen bzw. Qualifikationen wie Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Teamgeist oder Kooperationsfähigkeit an Gewicht. Neben dieser Betonung außerfachlicher Qualifikationen wird die Festlegung von Studienschwerpunkten bedeutsam, insofern sie teilweise Tätigkeitsfelder eröffnen, die sonst für Sozialwissenschaftler nur über Fortbildungen oder Umschulungen erschlossen werden können.

Diesen spezifischen Anforderungen an eine sozialwissenschaftliche universitäre Ausbildung im Spannungsfeld von Wissenschaftlichkeit und Berufsqualifizierung trägt die Fakultät mit ihren Studienangeboten Rechnung. Die inhaltliche Profilierung der einzelnen Studiengänge der Fakultät zielt nicht direkt auf eine Qualifizierung für einzelne konkrete Berufsfelder, sondern die Studienangebote legen sowohl Wert auf die Vermittlung und den Erwerb wissenschaftlicher Grundlagen als auch auf einen Anwendungsbezug. Für die Fakultät heißt dies, dass zunächst der integrative sozialwissenschaftliche Charakter der Ausbildung im Vordergrund steht.

2.4.1 B.A.-Phase

B.A. Sozialwissenschaft

Im B.A. Sozialwissenschaft wird bewusst eine sehr breite sozialwissenschaftliche Grundlage gelegt, die zudem Platz lässt für eigene spezifische Schwerpunktsetzungen der Studierenden. Statt auf einzelne Tätigkeitsfelder zu fokussieren, werden allgemeine und zugleich umfassende sozialwissenschaftliche Kompetenzen entwickelt.

Dementsprechend soll das Studium im Basisbereich grundlegende sozialwissenschaftliche Zusammenhänge vermitteln und im Aufbau- und Wahlpflichtbereich vertiefende Bezüge zu verschiedenen Praxisfeldern herstellen. Dabei werden theoretische und empirische Erkenntnisse miteinander verknüpft und Zusammenhänge zwischen den einzelnen sozialwissenschaftlichen Disziplinen aufgezeigt.

Für alle Berufsfelder relevant ist dabei die Aneignung von Reflexions- und Urteilsfähigkeit im Hinblick auf Theorien, Methoden und empirische Befunde. Entsprechend werden parallel zum Erwerb grundlegender Kenntnisse über sozialwissenschaftliche Perspektiven, Theorien

und Begriffe im einem Empirie- und Praxisbereich methodische Kompetenzen und ein Problembewusstsein für methodische Fragen entwickelt.

Die beiden B.A.-Angebote innerhalb des Bochumer Zwei-Fächer-Modells zielen dagegen auf spezifische Problembereiche der Sozialwissenschaft.

Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Die Lehrinhalte des Faches vermitteln generell einen interdisziplinären Zugang zu aktuellen Fragen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die in dem Studienfach „Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ angebotenen Lehrinhalte betreffen auch die Gegenstände des schulischen Unterrichts entsprechend den Rahmenvorgaben und Lehrplänen für die gymnasiale Oberstufe für das Fach Sozialwissenschaften, so dass mit diesem B.A.-Studium die Grundlage für ein Masterstudium mit dem Berufsziel des Lehrers an Gymnasien und Gesamtschulen gelegt wird. Gleichzeitig ergeben sich neben der Lehrerausbildung Beschäftigungspotentiale in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Dienstleistungen, Verbände und Organisationen sowie im öffentlichen Sektor.

Die potentiellen Tätigkeitsfelder sind allerdings in großem Maße abhängig von der spezifischen Fächerkombination im Zwei-Fächer-Modell des Bochumer B.A.-Studiums. Hier bietet das Fach „Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ vielfältige Möglichkeiten zur individuellen Profilbildung der Studierenden. So mag z.B. die Kombination des Studienfaches PWG mit Medienwissenschaften die Grundlagen für einen Beruf im publizistischen Bereich legen. In Kombination mit einem naturwissenschaftlichen Fach wie Biologie oder Chemie mag das Studium z.B. berufliche Möglichkeiten in Grundsatzabteilungen von Chemie-, Pharma- oder Biotechnologieunternehmen eröffnen.

Kultur, Individuum und Gesellschaft

Der Schwerpunkt dieses Programms liegt auf der Vertiefung des Wissens über Institutionen und Organisationen der gesellschaftlichen Produktion, Reproduktion und Sozialintegration. Es werden Kompetenzen zur Beurteilung des kulturellen Wandels in Bildung, Freizeit, familialen Lebensformen und privaten Lebensstilen vermittelt.

Im Zwei-Fächer-Modell des Bochumer B.A.-Studiums ergeben sich vor allem in Kombination mit Medienwissenschaft, Germanistik, Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft o.ä. Chancen in Bildungs- und Kulturbetrieben, in Museen, in Programmbereichen der Medien, in der Gesundheitswirtschaft oder im Bereich personenbezogener Dienstleistungen.

2.4.2 M.A. Sozialwissenschaft

Durch die Verbindung von Wissenschafts- und Anwendungsbezug sollen die Absolventen in die Lage versetzt werden, ihr sozialwissenschaftliches Wissen im Sinne berufsfeldbezogener Problemstellungen nutzbar zu machen.

Der M.A. Sozialwissenschaften eröffnet somit zum einen den Zugang zu Tätigkeiten im Bereich Wissenschaft und Forschung, zugleich wird über die Wahl eines der fünf weiteren angebotenen Studienprogramme eine gezielte Vertiefung auf konkrete Themen- und Berufsfelder hin angelegt. Die jeweils zu einem Studienprogramm zusammengefassten Module richten sich auf spezifische Anwendungsfelder sozialwissenschaftlicher Kompetenzen. Das obligatorische Praktikum sowie die Masterarbeit sind ebenfalls auf das Studienprogramm ausgerichtet.

2.5 Nachfrage von Studieninteressenten

Die Abschätzung der Nachfrage steht unter dem Vorbehalt, dass die neuen Angebote auch zu verändertem Nachfragverhalten führen werden und eine Fortschreibung der Nachfrage nach den auslaufenden Studienangeboten deshalb nur Anhaltspunkte geben kann. Insbesondere die bisherige, extrem hohe Nachfrage im Zwei-Fächer-Modell war auch durch Erwartungen der

Studieninteressenten geprägt, die zum Teil mehr mit den disziplinentorientierten Bezeichnungen der Studienfächer als mit den tatsächlichen disziplinübergreifenden Inhalten des Angebotes zu tun hatten. Insofern macht die Reduktion des Angebotes von bisher vier auf jetzt zwei Fächer auch in Bezug auf die Nachfrage Sinn. Es ist von einer Reduktion auf erträgliche Nachfragezahlen auszugehen.

Studienbewerber für den Diplomstudiengang

Studienjahr	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06
Studienbewerber	403	409	379	399	587	754
Bis 2002/03 tatsächliche Anfängerzahlen, ab 2003/04 aufgrund des NC Bewerberzahlen.						

Für den Ein-Fach-B.A. Sozialwissenschaft kann auf die Bewerberzahlen für den Diplomstudiengang zurückgegriffen werden. Die Steigerung in den letzten beiden Studienjahren ist dabei z.T. durch Veränderungen des Bewerberverhaltens bedingt: die Bewerbung wird für alle sozialwissenschaftlichen Angebote eingereicht, um auf jeden Fall einen Platz zu bekommen. Andererseits ist zu berücksichtigen, dass der Bachelorabschluss gegenüber dem Diplom an Ansehen gewinnt, das Ein-Fach-Bachelor-Angebot also mit zusätzlicher Nachfrage zu rechnen hat. Den Interessenten stehen innerhalb der Region keine anderen interdisziplinär orientierten sozialwissenschaftlichen B.A.-Angebote zur Verfügung, ein entsprechender Abgleich mit angebotenen und geplanten Studiengängen an den benachbarten Hochschulen hat stattgefunden. Auch bundesweit sind die Angebote für einen Ein-Fach-B.A. Sozialwissenschaft nur eingeschränkt vorhanden.

In der Nachfrage für den M.A. Sozialwissenschaft wird sich die Qualität der Ausbildung im Bachelorbereich widerspiegeln. Erklärtes Ziel der Fakultät ist es darüber hinaus, die berufsfeldbezogenen Schwerpunktsetzungen der Masterphase so interessant auszugestalten, dass das Angebot auch international attraktiv ist und die Aufnahme externer Interessenten aus anderen Ländern gefördert wird.

2.6 Einbezug der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion

Auf den Einbezug der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion wird sowohl im Basis- und Aufbaubereich als auch insbesondere im Empiriebereich großer Wert gelegt. Es werden einzelne Forschungsprojekte der Fakultät in die Lehre einbezogen.

Insbesondere innerhalb des M.A. Sozialwissenschaft sind die Studienprogramme als Kernstücke des Studiengangs eng verbunden mit den Forschungs- und Praxis Schwerpunkten der Fakultät, die die aktuelle wissenschaftliche Diskussion aufnehmen und mitgestalten und zugleich ein wesentliches Profilmerkmal der Bochumer Sozialwissenschaft darstellen.

2.7 Internationale Ausrichtung

Das gestufte Studium mit Bachelor- und Master-Abschlüssen, die konsequente Modularisierung und die Einführung eines Kreditpunktsystems nach ECTS-Richtlinien führt zu einer klaren Strukturierung des Studiums, zu hoher Transparenz und damit zu internationaler Vergleichbarkeit der Leistungsanforderungen und der erbrachten Studienleistungen. Die individuelle Orientierung der Studierenden wie auch formelle Anerkennungsverfahren werden dadurch erleichtert und fördern den Wechsel an eine Hochschule oder Studienaufenthalte im Ausland. Gleiches gilt auch für Studierende aus dem Ausland.

Die Erfahrungen aus dem Bochumer Magisterreformmodell zeigen, dass ein nicht unerheblicher Teil der Bachelor-Absolventen (5%) einen Masterabschluss im Ausland anstrebt. Umgekehrt steigen auch die Bewerbungen aus dem Ausland für die neu eingerichteten Masterstudiengänge der Ruhr-Universität.

Aber auch innerhalb der Studiengänge (vor allem in der B.A.-Phase) absolvieren immer mehr Studierende der Sozialwissenschaft ein Auslandssemester, wobei aufgrund der Modulstruktur des Curriculums und der konsequenten Anwendung des ECTS eine leichtere Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen erreicht wird. Dabei können einzelne Module als relativ kleine Studieneinheiten als Bezugsgröße dienen, die sowohl die nachträgliche Anerkennung als auch frühzeitige Absprachen mit den Studierenden wie den aufnehmenden Hochschulen im Ausland ermöglichen.

Zu curricularen Elementen der internationalen Ausrichtung der Studienangebote vgl. Kap. 3.1.3.

2.8 Akademische Grade

Entsprechend dem Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10. Oktober 2003 zu ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen verleiht die Fakultät der Ruhr-Universität Bochum den mit der Fächergruppe Sozialwissenschaft korrespondierenden „Bachelor of Arts (B.A.)“ beziehungsweise „Master of Arts (M.A.)“.

3. Qualität des Curriculums

3.1 Allgemeines

3.1.1 Zugangsvoraussetzungen

Die Bachelor-Studiengänge der Fakultät Sozialwissenschaft unterliegen einem örtlichen NC. Die Qualifikation für das Studium wird durch die Hochschulreife (allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife) oder ein als gleichwertig anerkanntes Zeugnis erworben. Da ein großer Teil der fachspezifischen Literatur in englischer Sprache vorliegt, werden gute Englischkenntnisse empfohlen.

Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudiengang Sozialwissenschaft ist ein qualifizierter Abschluss (Note 3,0 oder besser) im Bachelorstudiengang Sozialwissenschaft, im Bachelorfach „Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ oder im Bachelorfach „Kultur, Individuum und Gesellschaft“ an der Ruhr-Universität Bochum bzw. ein als gleichwertig anerkannter Abschluss einer anderen Hochschule. Absolventen des Zwei-Fächer-Modells und entsprechend teilqualifizierte externe Bewerber erhalten fachspezifische Auflagen für Nachstudien, die sie zum Teil innerhalb des M.A. Sozialwissenschaften erfüllen können (Erweiterungs- und Vertiefungsmodule). Der partielle Einbezug der Nachstudien in das M.A.-Studium wirkt sich positiv auf die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit aus.

Auch für den Master-Studiengang ist eine örtliche Zulassungsbegrenzung geplant, um das Verhältnis von Bachelor- und Masterstudierenden auch dann steuern zu können, wenn durch die zunehmende Attraktivität dieses Angebotes die (externen) Bewerberzahlen steigen. Hierzu wird auch die Möglichkeit einer Eignungsfeststellungsprüfung geprüft wird, die aber einer universitätsweiten Regelung bedarf.

Unabhängig von der Einführung einer Zulassungsbegrenzung ist vor der Einschreibung für das Master-Studium eine obligatorische Studienberatung wahrzunehmen. Sie wird von den Koordinatoren der Studienprogramme durchgeführt. In ihr werden ggf. Fragen im Hinblick auf die Anerkennung von Abschlüssen und Studienleistungen geklärt, Auflagen über nachzuholende Studienleistungen erteilt sowie je nach Wahl des Studienprogramms die Auswahl der Module zur Vertiefung und Erweiterung der sozialwissenschaftlichen Studien festgelegt. Die Auswahl soll sicherstellen, dass Grundlagenkenntnisse in mindestens drei sozialwissenschaftlichen Disziplinen erworben werden.

3.1.2 Modularisierung und Kreditpunktesystem

Die Studiengänge besitzen eine modulare Struktur. Ein Modul bezeichnet einen Verbund von - in der Regel - zwei Lehrveranstaltungen sowie in der B.A.-Phase eine als Lehrveranstaltung durchgeführte strukturierte Betreuung (vier bzw. fünf SWS).

Die Module werden entsprechend ihrem Anspruchsniveau als Basis- und Aufbaumodule in der B.A.-Phase und als Mastermodule in der M.A.-Phase konzipiert. Die Module werden als curriculare Einheiten verstanden, die grundsätzlich nur vollständig studiert werden sollen. Deshalb erfolgt eine Bescheinigung der Studienleistung in Form von Leistungs-/Kreditpunkten erst, nachdem alle Modulteile bzw. Veranstaltungen absolviert und die dazugehörigen Teilnahme- und Leistungsnachweise erbracht sind. Eine Bescheinigung für Modulteilleistungen wird allerdings in Fällen des Studienabbruchs oder des Fach- oder Studienortwechsels ausgestellt.

Jedes Modul ist mit Kreditpunkten (KP) nach dem ECTS versehen, die dem jeweils erforderlichen Studienaufwand entsprechen. Um das Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen, müssen von den Studierenden pro Studienjahr durchschnittlich 60 KP erworben werden.

Bei der Konzeption der Studiengänge wurden die Kreditpunkte anhand von Erfahrungswerten über die bestehenden Lehrformen und die damit verbundene Arbeitsbelastung zugeteilt. Die mit einem Modul verbundene Arbeitslast wird laufend überprüft und ggf. an die zugeteilten Kreditpunkte angepasst. In der B.A.-Phase wird ein Modul in der Regel mit 8 KP (240 h workload) versehen, wobei sich der workload auf ca. 75 h Präsenzstudium und 165 h Selbststudium verteilt. Im M.A.-Studiengang wird ein Modul (4 SWS) in der Regel mit 9 KP (270 h) kreditiert, so dass sich der workload auf ca. 60 h Präsenzstudium und ca. 210 h Selbststudium verteilt. Damit wird dem höheren Selbststudiumsanteil in der Masterphase Rechnung getragen.

Insgesamt sind im B.A. Sozialwissenschaft 180 Kreditpunkte, in den B.A.-Angeboten des Zwei-Fächer-Modells (PWG, KIG) 71 KP (ohne B.A.-Arbeit) bzw. 79 KP (mit B.A.-Arbeit) zu erwerben. Im B.A. Sozialwissenschaft entfallen 160 KP auf die studienbegleitend geprüften Module (davon 14 KP auf ein Empirie-Modul und 12 KP auf ein Praktikum) und 20 KP auf die Bachelor-Arbeit und die abschließende Prüfung. Die Gewichtung der Abschlussleistungen entspricht damit dem Bochumer Modell (Zwei-Fächer), verteilt sich allerdings auf weniger Einzelleistungen.

Im M.A. Sozialwissenschaft sind insgesamt 120 KP zu erwerben. Davon entfallen 92 KP auf die studienbegleitend geprüften fachspezifischen Module (davon 14 KP auf ein Praxismodul und 10 KP auf ein Integratives Kolloquium) und 28 KP auf die Master-Arbeit und die abschließende Prüfung.

3.1.3 Internationalisierung – Infrastrukturelle und curriculare Maßnahmen

Die Fakultät beteiligt sich aktiv an den Partnerprogrammen der Ruhr-Universität Bochum (Erasmus etc.) und unterhält eigene Kontakte zu sozialwissenschaftlichen Fakultäten sowie zu spezifischen sozialwissenschaftlichen Studienangeboten (z.B. summer universities) im Ausland.

Zwar schreibt die Studienordnung ein Praktikum oder einen obligatorischen Studienaufenthalt im Ausland nicht zwingend vor, gleichwohl wird dies empfohlen. Die Fakultät kooperiert im Rahmen des Erasmus-Programms mit einer Vielzahl von Partnern in europäischen Ländern, ein Austausch mit einer weiteren, französischen Partneruniversität ist in Vorbereitung. U.a. auf der Basis der Zusammenarbeit mit dem Institut für Entwicklungsforschung und -politik findet aber ein Studierendenaustausch auch über die europäischen Grenzen hinaus statt, besondere Kontakte bestehen z.B. zu Namibia und Südafrika.

Erasmus-Aufenthalte für Studierende (Plätze x Monate)

Universität	Inanspruchnahme 05/06	Inanspruchnahme 06/07 bis März 06	Maximale Plätze
Antwerpen (N)	2 x 12	0	4 x 6
Basel (CH)	1 x 6	2 x 12	4 x 6
Breslau (PL)	1 x 6	3 x 24	6 x 6
Helsinki (FIN)	3 x 18	2 x 12	4 x 6
Kopenhagen (DK)	3 x 24	3 x 18	4 x 6
Lüttich/Liège (B)	1 x 6	0	4 x 6
Madrid (E)	4 x 24	4 x 36	4
Urbino (I)	0	0	4 x 6
Utrecht (NL)	2 x 12	0	4 x 6
Teramo (I)	1 x 6	1 x 12	4 x 6

Die Verträge, die aufgrund der Neuauflage des Erasmusprogramms 2007 neu abgeschlossen werden müssen, sehen vor, dass insgesamt bis zu 31 Studierende der Fakultät für ein halbes Jahr im Ausland studieren können. Den größten Zulauf erhalten dabei die Universitäten von Madrid, Kopenhagen, Helsinki und Breslau. Besonders letzteres ist vor dem Hintergrund der politischen Veränderungen in Europa äußerst erfreulich. Die Austauschaktivitäten in den Akademischen Jahren 2005/2006 und 2006/2007 sind im Einzelnen in der vorstehenden Tabelle dokumentiert. Die Inanspruchnahme kann demnach im Rahmen der bestehenden Kapazitäten noch gesteigert werden. Um interessierten Studierenden einen Aufenthalt im Ausland zu ermöglichen, hat die Fakultät deshalb eine wissenschaftliche Mitarbeiterin mit der gezielten Beratung zum Thema Internationaler Studienaustausch und Praktika im Ausland betraut.

Für die Zwei-Fächer-Angebote der B.A.-Phase wird das Angebot an international ausgerichteten Curricularbestandteilen auch durch den Optionalbereich sichergestellt. Im Optionalbereich werden nicht nur Fremdsprachenangebote gemacht, sondern das dort angesiedelte Praktikumsbüro wirbt auch für Auslandspraktika und informiert darüber. Unterstützt wird der Optionalbereich – wie auch die Fächer – durch das akademische Auslandsamt und die Koordinatoren des Erasmus-Programms auf Universitätsebene.

Zunehmend werden auch Lehrveranstaltungen bzw. einzelne Module fremdsprachig durchgeführt. Englischsprachige Lehrangebote sowie englischsprachige Lektürekurse verdeutlichen, dass sozialwissenschaftliche Themen und Problemfelder immer häufiger nur im internationalen, mindestens europäischen, wenn nicht globalen Kontext zu diskutieren sind, und ermöglichen die Verbindung eines internationalisierten Curriculums mit der Vertiefung bzw. der Einübung fachwissenschaftlicher fremdsprachiger Kompetenzen. In diesem Zusammenhang ist auch auf die Marie-Jahoda Gastprofessur (Stiftungsprofessur) zu verweisen, die für einzelne Semester bzw. Studienjahre international besetzt wird.

Zur Erlangung der Sprachkompetenz können Studierende Angebote des neu eingerichteten Sprachenzentrums wahrnehmen, sie können aber auch im Selbstlernzentrum aktiv werden oder an einem Tandem-System mit verschiedenen Partnerhochschulen teilnehmen (E-mail-Tandem, Präsenz-Tandem).

Der Tatsache, dass sozialwissenschaftliche Themenfelder grundsätzlich den nationalen Rahmen überschreiten, spiegelt sich in der Bezeichnung der Module wider. In allen Studienphasen soll den Studierenden vermittelt werden, dass die Bearbeitung gesellschaftlicher Fragestellungen aus nationaler Perspektive eine unzulässige Einengung (sozial)wissenschaftlichen Arbeitens bedeutet. In den meisten Tätigkeitsfeldern, in öffentlichen Bereichen ebenso wie in

Unternehmen und politischen Organisationen ist eine internationale Erweiterung der Perspektive erforderlich und wird von der Praxis erwartet.

3.2 B.A.-Phase

3.2.1 B.A. Sozialwissenschaft (Ein-Fach)

Der Schwerpunkt dieses Studienganges liegt auf einer breiten, integrativen sozialwissenschaftlichen Ausbildung, die den Studierenden vertieftes Wissen und Kompetenzen zu zentralen sozialwissenschaftlichen Fragestellungen und Ansätzen vermittelt. Zugleich werden die Inhalte auf konkrete Forschungsfragen und konkrete Tätigkeitsfelder bezogen. Innerhalb eines Wahlpflichtbereiches können die Studierenden entsprechende Schwerpunkte setzen. Die Berufs- und Tätigkeitsfelder, die sich damit für die Absolventen eröffnen, sind breit gefasst und reichen von Tätigkeiten in der Privatwirtschaft über Behörden und öffentliche Verwaltung bis hin zu Bereichen wie Bildung, Medien, Politik und Kultur. Neben der Vorbereitung auf dieses Spektrum von Tätigkeitsfeldern dient der B.A. Sozialwissenschaft als Vorstufe für ein weiterführendes sozialwissenschaftliches Masterstudium. Die im Wahlpflichtbereich vorgenommenen Schwerpunktsetzungen können bereits mit den im Master-Bereich zu wählenden Studienprogrammen korrespondieren.

Für die B.A.-Phase werden 24 Module vorgehalten, die in ihrer Gesamtheit den Bachelor-Studiengang Sozialwissenschaft bilden. In der Modulstruktur des Studienganges werden ein Basisbereich, ein Aufbaubereich, ein Praxis- und Empiriebereich sowie ein Wahlpflichtbereich unterschieden.

Modulstruktur des Studienganges B.A. Sozialwissenschaft (Vgl. auch Anlage5)

Aufbaubereich	Praxis- und Empiriebereich	Wahlpflichtbereich
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbaumodul Theoretische Grundlagen der Wirtschafts- und Sozialpolitik ▪ Aufbaumodul Theorie und Analyse von Gegenwartsgesellschaften ▪ Aufbaumodul Politisches System Deutschlands ▪ Aufbaumodul Sozialtheorie ▪ Methodenmodul Methoden der Datengewinnung und deren wissenschaftstheoretische Grundlagen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Empiriemodul (Bereichsspezifisch unter Einbezug der Methodenlehre, ggf. auf Praktikumsinhalte bezogen) ▪ Praxismodul (6-Wochen-Praktikum sowie Vor- und Nachbereitung) ▪ Modul des Optionalbereiches bzw. des Sprachenzentrums 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sechs der folgenden Module: <ul style="list-style-type: none"> □ Politisches System und Wirtschaftspolitik □ Stadt- und Regionalentwicklung □ Internationale Strukturen und Prozesse □ Kultureller Wandel und Migration □ Arbeit □ Internationalisierung und Vergesellschaftung im Vergleich □ Internationale Beziehungen □ Sozialanthropologie □ Angewandte Sozialökonomik □ Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationssoziologie □ Vergleichende Regierungslehre □ Interaktionsarbeit in personenbezogenen Dienstleistungen □ Fakultätsfremdes Modul
<p>Basisbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführungsmodul ▪ Vier Basismodule aus den Bereichen Sozialökonomik, Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialpsychologie ▪ Methodenmodul Statistik 		

Im Basisbereich werden neben einem allgemeinen sozialwissenschaftlichen Einführungsmodul zunächst zentrale Grundlagen in den sozialwissenschaftlichen Einzeldisziplinen (Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpsychologie und –anthropologie, Methodenlehre und Statistik) vermittelt, die im Aufbaubereich vertieft werden. Kernelemente des Studienganges sind ein

praxisbezogenes Empirie-Modul, in dem den Studierenden die Möglichkeit gegeben wird, den empirischen Forschungsprozess der Sozialwissenschaft anhand eines spezifischen Themenfeldes in Gänze zu verfolgen, sowie das Praxismodul (betreutes Praktikum). Das mindestens sechswöchige Pflichtpraktikum zielt auf die Vertiefung und Anwendung des theoretischen und methodischen Wissens und ermöglicht den Studierenden einen Einblick in die oben genannten sozialwissenschaftlichen Berufsfelder. Abschließend erstellen die Studierenden einen Bericht, der die Arbeitsfelder der Praktikumsstelle, die Tätigkeiten des Studierenden sowie beobachtete Handlungsstrategien und -spielräume darstellt. Die Fakultät hat einen eigenen Modulbetreuer für das Praxismodul benannt (Praktikumsbeauftragter).

Das Empirie-Modul ist zusammen mit dem Einführungsmodul und dem Praktikum darüber hinaus der Ort für die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen der Analyse, Kommunikation und Präsentation. Zusätzlich ist im Praxis- und Empiriebereich ein Modul des Optionalbereiches bzw. des Sprachenzentrums vorgesehen.

Den Studierenden wird innerhalb des Wahlpflichtbereiches die Chance eröffnet, eigene Interessen zu vertiefen und so ein eigenes Profil auszubilden. Hier steht eine Reihe von disziplinübergreifenden Aufbaumodulen zur Wahl, die sich auf Themen- und Problemfelder beziehen und den integrativen Charakter des Studienganges betonen.

3.2.2 Zwei-Fächer-Modell

Der Bachelor-Abschluss im Bochumer Zwei-Fächer-Modell beruht auf dem Studium zweier gleichberechtigter Fächer sowie auf Studien im Optionalbereich. Dieser beinhaltet Studienelemente, die zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen führen sollen und ist mit einer eigenen Infrastruktur versehen.

Innerhalb des Bochumer Zwei-Fächer-Modells bietet die Fakultät für Sozialwissenschaft zwei Studienfächer an: „Kultur, Individuum und Gesellschaft“ (KIG) und „Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ (PWG). Damit werden zwei deutlich unterscheidbare Profile eines integrierten sozialwissenschaftlichen Studiums angeboten. Beide bieten einen disziplinübergreifenden fachlichen Kern, indem sie das Studium der Grundlagen von drei Fachdisziplinen der Sozialwissenschaft sowie einer Einführung in die sozialwissenschaftliche Methodenlehre und Statistik zusammenführen, unterscheiden sich aber einerseits durch die Auswahl der Disziplinen, andererseits durch das Profil der Zusammenführung. Während KIG den sozialpsychologisch-kulturellen Bereich der Gesellschaft im Blick hat, geht es bei PWG um den politisch-ökonomischen Bereich. Beide Fächer können nicht miteinander kombiniert werden, auch um eine deutliche Abgrenzung zum Ein-Fach-Studium sicherzustellen.

Die Regelstudienzeit des Bachelor-Studiums beträgt sechs Semester mit einem Studienumfang von 180 Kreditpunkten (KP). Davon fallen pro Fach je 71 KP auf fachwissenschaftliche Studienmodule incl. Prüfungsleistungen und 30 KP auf den Optionalbereich. Für die Bachelor-Abschlussarbeit werden 8 KP vergeben. Nach erfolgreichem Abschluss der Bachelor-Phase wird der Grad „Bachelor of Arts“ (B.A.) von der Fakultät verliehen, bei der die Abschlussarbeit angenommen wurde.

Optionalbereich

Im Optionalbereich werden in Ergänzung der wissenschaftlichen Ausbildung im Fachstudium berufsqualifizierende Zusatz- und Schlüsselqualifikationen sowie Vermittlungskompetenzen angeboten, um den späteren Einstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern. Studierende erhalten überdies die Möglichkeit, sich mit interdisziplinären Fragestellungen auseinander zu setzen, sich Einblick in Welten jenseits ihrer gewählten Fächer zu verschaffen und sich insgesamt praxisnäher auf europäische und weltweite Arbeitsmärkte vorzubereiten. Dafür stehen im Optionalbereich Lehrangebote in den folgenden fünf Gebieten zur Wahl:

Gebiet 1: Fremdsprachen

Gebiet 2: Präsentation, Kommunikation und Argumentation

Gebiet 3: Informationstechnologien

Gebiet 4: Interdisziplinäre Studieneinheiten und/oder Studieneinheiten anderer Fächer

Gebiet 5: Praktikum

Es müssen Module aus mindestens drei der fünf Gebiete besucht und insgesamt 30 KP erworben werden. Die Studierenden dürfen aus dem Angebot des Optionalbereichs Module frei und nach eigenen Interessen wählen. Die weitgehende Wahlfreiheit dient der persönlichen Profilbildung, die auf dem weiteren beruflichen Weg von entscheidender Bedeutung ist. Die Module im Optionalbereich werden vom Beginn des Studiums an besucht, so dass die in ihnen erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen auch bereits im Fachstudium und ggf. während eines Praktikums angewendet und erprobt werden können.

B.A.-Fach Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Beim Studienfach „Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ im Zwei-Fächer-Modell des B.A.-Studiums handelt es sich um ein integratives sozialwissenschaftliches Studienangebot, das die Perspektiven der sich ergänzenden sozialwissenschaftlichen Disziplinen Sozialökonomik, Politikwissenschaft und Soziologie und mit Bezug auf das Verhältnis von Politischem System, Wirtschaftssystem und Gesellschaft zusammenführt.

Das Fach bietet vor dem Hintergrund des breiten, fast „universalen“ Fächerspektrums der Ruhr-Universität Historikern, Medien- und Wirtschaftswissenschaftlern, Philosophen, aber auch den Kultur- und Sprachwissenschaftlern die Möglichkeit, sozialwissenschaftlich-ökonomische Kompetenzen zu erwerben und in einen interdisziplinären Kontext zu stellen. Das Fach Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ist darüber hinaus so konzipiert, dass es als sozialwissenschaftliches Fachstudium in Kombination mit einem zweiten, in den Gymnasien und Gesamtschulen unterrichteten Unterrichtsfach passgenau auf den Zwei-Fächer Studiengang Master of Education vorbereitet.

Das Studienfach untergliedert sich in einen Basis- und einen Aufbaubereich. Im Basisbereich werden neben einem allgemeinen sozialwissenschaftlichen Einführungsmodul zunächst zentrale Grundlagen in den sozialwissenschaftlichen Einzeldisziplinen Sozialökonomik, Politikwissenschaft, Soziologie, Methodenlehre und Statistik vermittelt.

Modulstruktur des Studienfaches Politik, Wirtschaft und Gesellschaft (Vgl. auch Anlage 6)

Aufbaubereich

- Aufbaumodul Politisches System und Wirtschaftspolitik
- Aufbaumodul Arbeit
- Aufbaumodul Internationale Strukturen und Prozesse
- Methodenmodul Methoden der Datengewinnung und deren wissenschaftstheoretische Grundlagen

Basisbereich

- Einführungsmodul
- Drei Basismodule aus den Bereichen Sozialökonomik, Soziologie und Politikwissenschaft
- Methodenmodul Statistik

Innerhalb des Aufbaubereichs folgen dann neben einem weiteren Methodenmodul, das das Methodenmodul des Basisbereichs vertieft, drei integrierte Aufbaumodule. Die Aufbaumodule „Politisches System und Wirtschaftspolitik“ und „Arbeit“ fokussieren das Wirtschaftssystem, die Erwerbsgesellschaft sowie einzelne wirtschaftspolitische Teilbereiche aus ökonomischer und politikwissenschaftlicher sowie aus organisations- und wirtschaftssoziologischer Perspektive. Das Aufbaumodul „Internationale Strukturen und Prozesse“ vertieft darüber hinaus die politikwissenschaftliche und soziologische Auseinandersetzung mit internationalen

Problemen. Im Rahmen des Zwei-Fächer-Modells absolvieren die Studierenden zusätzlich Module des Optionalbereichs (s.o.).

B.A.-Fach Kultur, Individuum und Gesellschaft

Beim Studienfach „Kultur, Individuum und Gesellschaft“ im Zwei-Fächer-Modell des B.A.-Studiums handelt es sich um ein integratives sozialwissenschaftliches Studienangebot, das die Perspektiven der sozialwissenschaftlichen Disziplinen Sozialpsychologie und -anthropologie, Soziologie und Politikwissenschaft mit Bezug auf das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft zusammenführt. Dabei wird im Besonderen der Aspekt der Kultur als Bindeglied zwischen Individuum und Gesellschaft betrachtet.

Der Schwerpunkt dieses Programms liegt auf der Vertiefung des Wissens über Institutionen und Organisationen der gesellschaftlichen Produktion, Reproduktion und Sozialintegration. Es werden Kompetenzen zur Beurteilung des kulturellen Wandels in Bildung, Freizeit, familialen Lebensformen und privaten Lebensstilen vermittelt.

Damit setzt sich das Studienfach KIG vom bereits bestehenden sozialwissenschaftlichen Studienfach „Politik, Wirtschaft, Gesellschaft“ (PWG) ab, das Verflechtungen des wirtschaftlichen und politischen Systems der Gesellschaft zum Gegenstand hat.

Das Studienfach KIG folgt in seiner formalen Modulstruktur dem bereits bestehenden B.A.-Fach PWG mit Basisbereich und Aufbaubereich. Im Basisbereich werden neben einem allgemeinen sozialwissenschaftlichen Einführungsmodul zunächst zentrale Grundlagen in den sozialwissenschaftlichen Einzeldisziplinen Sozialpsychologie und –anthropologie, Soziologie, Politikwissenschaft, Methodenlehre und Statistik vermittelt. Innerhalb des Aufbaubereiches können die Studierenden im Rahmen der thematischen Ausrichtung des Studienfaches eigene Schwerpunktsetzungen vornehmen. Hier stehen neben einem obligatorischen Methodenmodul disziplinübergreifende Aufbaumodule wie z.B. „Kultureller Wandel und Migration“ zur Wahl, die sich auf Themen- und Problemfelder des Studienfaches beziehen. Im Rahmen des Zwei-Fächer-Modells absolvieren die Studierenden zusätzlich Module des Optionalbereichs (s.o.).

Modulstruktur des Studienfaches Kultur, Individuum und Gesellschaft (Vgl. auch Anlage 7)

Aufbaubereich

- Drei der folgenden Module
 - Aufbaumodul Stadt- und Regionalentwicklung
 - Aufbaumodul Kultureller Wandel und Migration
 - Internationalisierung und Vergesellschaftung im Vergleich
 - Aufbaumodul Sozialanthropologie
 - Aufbaumodul Arbeit, Wirtschaft- und Organisation
 - Aufbaumodul Interaktionsarbeit in personenbezogenen Dienstleistungen
- Methodenmodul Methoden der Datengewinnung und deren wissenschaftstheoretische Grundlagen

Basisbereich

- Einführungsmodul
- Drei Basismodule aus den Bereichen Sozialpsychologie, Soziologie und Politikwissenschaft
- Methodenmodul Statistik

3.3 M.A. Sozialwissenschaft

Die Fakultät hat im Rahmen der Reformbemühungen der Universität frühzeitig einen Masterstudiengang Sozialwissenschaft eingeführt, der den B.A.-Absolventen und -Absolventinnen

die Möglichkeit bietet, ihre sozialwissenschaftlichen Studien auf ein Leitthema zu konzentrieren. Dieser Studiengang steht grundsätzlich allen qualifizierten Bachelor-Absolventen der Fakultät offen.

Die Konzentration auf ein Leitthema wird von den Studierenden durch die Wahl eines Studienprogramms vorgenommen. Dabei handelt es sich um themen- und problemfeldbezogene curriculare Einheiten, die mehrere Module umfassen. Gleichzeitig sollen die im B.A.-Studium erworbenen sozialwissenschaftlichen Qualifikationen und Kompetenzen ergänzt und vertieft werden. Als Studienziel gilt die Verbindung einer wissenschaftsbezogenen mit einer anwendungsbezogenen Qualifikation. Auf diese Weise sollen die Absolventen in die Lage versetzt werden, ihr sozialwissenschaftliches Wissen im Sinne berufsfeldbezogener Problemstellungen nutzbar zu machen.

Im Hinblick auf den Anwendungsbezug ist die Fakultät bestrebt, durch Lehraufträge und vertraglich fixierte Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen gesellschaftlich relevante Forschungs- und Handlungsfelder zu thematisieren und das Studienangebot dadurch auch international attraktiv zu machen. Die Studienprogramme als Kernstücke des Studiengangs sind zudem eng verbunden mit den Forschungs- und Praxisschwerpunkten der Fakultät, über die die aktuelle wissenschaftliche Diskussion einfließt.

Angeboten werden folgende Studienprogramme:

- Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation
- Stadt- und Regionalentwicklung
- Globalisierung, Transnationalisierung und Governance
- Gesundheitssysteme
- Theorie und Methoden
- Restrukturierung der Geschlechterverhältnisse

Das Studienprogramm „*Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation*“ vermittelt weiterführende Kenntnisse und Qualifikationen in den Bereichen Wirtschaftsstandorte und Dienstleistungssektoren, internationale und nationale Organisation, Unternehmensentwicklung und Personal sowie Arbeit, Partizipation und Erwerbsregulierung. Dabei wird auf eine international vergleichende Perspektive sowie auf die Entwicklung analytischer und empirischer Kenntnisse und Fähigkeiten besonderer Wert gelegt.

Das Studienprogramm „*Stadt- und Regionalentwicklung*“ vermittelt spezielle Methoden regionaler empirischer Sozialforschung und Kenntnisse über spezifische regionale und lokale Planungs- und Verwaltungskonzepte sowie über historische Grundlagen der Stadt- und Regionalentwicklung.

Das Studienprogramm „*Globalisierung, Transnationalisierung und Governance*“ thematisiert die unterschiedlichen Dimensionen von Transnationalisierung. Dazu gehören erstens transnational oder global agierende Unternehmen und die Auswirkungen auf die Arbeitsbeziehungen und die nationale Arbeitspolitik; zweitens die zunehmend strukturbildenden Prozesse der Transnationalisierung von Politik in der institutionellen Form des Intergouvernementalismus und/oder des Supranationalismus, drittens ihre Rückwirkungen auf die Handlungsfähigkeit national- und subnational verfasster und territorial definierter Einheiten und viertens der durch die Entgrenzung von gesellschaftlichen Räumen ausgelöste kulturelle Wandel.

Das Studienprogramm „*Gesundheitssysteme*“ vermittelt vertiefende Kenntnisse über Funktionsweisen und Organisationsstrukturen des Gesundheitswesens. Hierzu zählen insbesondere die Ziele und Instrumente der Gesundheitspolitik, Handlungsstrategien der Anbieter und Nachfrager von Gesundheitsleistungen, Fragen der Ausgestaltung von Krankenversicherungen und die Rolle der Verbände im Gesundheitswesen. Außerdem werden vertiefende Inhalte der empirischen Sozialforschung und der Epidemiologie vermittelt.

Das Studienprogramm „*Theorie und Methoden*“ zielt auf die Vermittlung forschungsrelevanter Kompetenzen und thematisiert insbesondere Aspekte der Forschungs- und Wissenschaftstheorie, der Forschungslogik und -planung sowie quantitativer und qualitativer Methoden der Sozialforschung. Im Mittelpunkt steht dabei ein interdisziplinärer wie integrativer sozialwissenschaftlicher Forschungsansatz. Der Anwendungsbezug der Studienprogramminhalte wird anhand aktueller Forschungsprojekte der Fakultät hergestellt.

Das Studienprogramm „*Restrukturierung der Geschlechterverhältnisse*“ thematisiert die Geschlechterverhältnisse in ihren sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Dimensionen. Vermittelt werden zentrale Theorien, Methoden und Gegenstände der sozialwissenschaftlichen Geschlechterforschung. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit der Restrukturierung der Geschlechterverhältnisse angesichts des Wandels der Arbeitsgesellschaft, klassischer und neuer Formen transnationaler Mobilisierung und Partizipation sowie wachsender sozialer Ungleichheit. Lokale, nationale und internationale Transformationsprozesse in Gesellschaft und Institutionen werden dabei ebenso untersucht wie Ansätze zu Intersektionalität und Geschlecht, flexible Identitäten, Körper, Sexualität und Individualisierung in der gesellschaftlichen Modernisierung.

Der M.A.-Studiengang Sozialwissenschaft ist in vier Modul-Bereiche gegliedert. Im Zentrum des Studiengangs stehen die Module des jeweiligen Studienprogramms. Die Studienprogramme werden flankiert von einem vertiefenden Methodenmodul, einem Ergänzungsmodul als Wahlbereich sowie zwei Modulen der Erweiterung und Vertiefung. Die Module der Erweiterung und Vertiefung können auch dazu benutzt werden, fehlende Qualifikationen der Bachelor-Phase nachzuholen, was insbesondere bei Quereinsteigern und Wechslern aus anderen Nationen eine Rolle spielt. In Absprache mit den Studienprogrammbetreuern können zu diesem Zweck ausgewählte Module der B.A.-Phase studiert werden, allerdings mit einem gegenüber den B.A.-Anforderungen deutlich erhöhtem Leistungsumfang. Entsprechende Studienleistungen (Klausur, Hausarbeit, Referat mit Ausarbeitung, etc.) setzen eine umfangreichere inhaltliche Eigenleistung der Studierenden voraus als innerhalb des B.A.-Studiums. Dazu entfällt die strukturierte Betreuung und die Module werden mit 9 statt mit 8 Punkten kreditiert.

Modulstruktur des M.A. Sozialwissenschaft (Vgl. auch Anlage 8)

Studienprogramm	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Drei Mastermodule des gewählten Studienprogramms ▪ Praxismodul (achtwöchiges Praktikum) ▪ Integratives Kolloquium (Verknüpfung von Studienprogramm, Methoden, Praktikum und Abschlussarbeit) 	
Erweiterung und Vertiefung	Methoden und Ergänzung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zwei der folgenden Module (Festlegung im obligatorischen Beratungsgespräch) □ Module der B.A.-Phase (mit Master-spezifischen Erweiterungen) □ Mastermodule eines nicht gewählten Studienprogramms □ Mastermodul Qualitative Methoden der Sozialforschung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mastermodul Forschungsmethoden und Statistik ▪ Ergänzungsmodul je nach Studienprogramm, ggf. fakultätsfremd

Innerhalb der Studienprogramme werden drei thematische Module sowie ein Praxismodul (Praktikum) absolviert. Dieses Pflichtpraktikum soll sich hinsichtlich des Tätigkeitsbereiches eng an den Inhalten des jeweiligen Studienprogramms orientieren und wird in Absprache mit dem Modulbetreuer für das Praxismodul (Praktikumsbeauftragter) sowie dem zuständigen Betreuer des Studienprogramms gewählt. Es wird mit einem Bericht abgeschlossen. Kernstück der Studienprogramme ist das sog. Integrative Kolloquium, das von mindestens zwei

Lehrenden des jeweiligen Studienprogramms durchgeführt wird und aus der Forschungsperspektive die einzelnen thematischen Aspekte des jeweiligen Studienprogramms unter Anwendung sozialwissenschaftlicher Methoden zusammenführt.

4. Studierbarkeit

Die Verbesserung der Studienbedingungen und der Studierbarkeit wird von der Fakultät als kontinuierlicher Prozess angesehen, in dem die curriculare Ausgestaltung der Studienelemente, die Planung und Organisation des Lehrgeschehens, die Transparenz der Studienangebote und die Beratung der Studierenden im Einklang miteinander weiterzuentwickeln sind. Die Grundausrichtung der Fakultät liegt im Angebot flexibler Strukturen, kombiniert mit umfassender Transparenz und Beratung. Dadurch, dass z. B. der Studienaufbau zeitlich nicht zwingend vorgegeben ist, sind individuelle und nicht-standardisierte Studienverläufe (Praktika, Auslandsaufenthalte, Besonderheiten des zweiten Faches) möglich.

Voraussetzung für die Studierbarkeit ist die Einhaltung des für das Studium insgesamt angesetzten Arbeitsaufwandes der Studierenden. Dies ist gegeben, wenn die einzelnen Module entsprechend ihrer Kreditpunktzahl ausgestaltet sind. Die Fakultät kontrolliert dies zusammen mit den Studierenden z. B. auf dem regelmäßig durchgeführten „Tag der Lehre“, wird entsprechende Fragestellungen aber auch in ihre Standardevaluation einbauen. Die Anzahl der von den Studierenden in einem Semester wahrzunehmenden Module ist Gegenstand der Studienberatung, mit dem Ausbau des universitätsweiten System zur Verwaltung von Studien- und Prüfungsleistungen (VSPL) steht der Fakultät darüber hinaus zukünftig ein diesbezügliches Kontrollelement zur Verfügung.

4.1 Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen

Die sozialwissenschaftliche Fakultät ist bereits während der Einschreibungszeit (vier Wochen im Wintersemester und zwei Wochen im Sommersemester) mit einem Informationsstand am Einschreibort präsent und bietet in der Wartezeit während der Immatrikulation persönliche Beratung an. Eine nicht zu unterschätzende Rolle dürfte dabei die Tatsache spielen, dass die Beratung von Tutoren übernommen wird, die durch ihr Auftreten als „ältere Semester“ Distanzen zu überbrücken vermögen. Die Tutoren werden im Rahmen des Tutorienprogramms der Fakultät auf diese Aufgabe vorbereitet.

In der Immatrikulationsberatung wird auf ein weiteres Beratungsangebot unmittelbar vor Vorlesungsbeginn hingewiesen, das die überwiegende Mehrzahl der Anfänger in Anspruch nimmt: Die so genannte „Erstsemester-Woche“. Im zentralen Stauraum der Fakultät finden sich die Erstsemester an jeweils studiengangshomogenen Tischen zum Frühstück ein und stellen unter Mithilfe von Tutoren, Fachschaft und Studienberatung ihre individuellen Studienpläne zusammen, unterbrochen durch Universitäts- und Fakultätsführungen. Dieses Beratungskonzept hat sich besonders im Hinblick auf seine soziale Funktion bewährt: Die hier gebildeten Gruppen bleiben als Arbeitszusammenhänge häufig bis weit ins Studium hinein bestehen.

Der erste Vorlesungstag eines Semesters beginnt seit dem WS 2001/2002 mit einer Begrüßung durch den Dekan, in der auch auf aktuelle Entwicklungen der Fakultät in Forschung und Lehre eingegangen wird. Im Anschluss daran lädt der Dekan zu einem Empfang, an den sich der „Markt der Informationen“ anschließt. Während die Begrüßung vornehmlich von Studienanfängern wahrgenommen wird, zielt dieser Markt auf ältere Studiensemester und informiert über Sachverhalte wie Haupt- und M.A.-Studiumsorganisation, Prüfungsvorbereitungen, Praktikumsmöglichkeiten oder Berufsfeldinformationen. Die Angebote stehen aber grundsätzlich auch den Studienanfängern offen, die dort frühzeitig einen Eindruck über die weiteren Anforderungen des gewählten Studiums gewinnen können.

Für die Erstsemester folgt dann die Aufteilung in Tutoriumsgruppen. Das Tutorienprogramm bildet neben der allgemeinen und der Fachstudienberatung die zentrale Anlaufstelle für die Studierenden in den ersten Studiensemestern. Zwar hat das sozialwissenschaftliche Tutorienprogramm im Verhältnis von fachlicher, organisatorischer und sozialer Funktion einen deutlich fachlichen Schwerpunkt (Techniken wissenschaftlichen Arbeitens), doch führt dies nicht zur Abschwächung der anderen beiden Komponenten. Im Gegenteil zeigen die langjährigen Erfahrungen, dass gerade das fachliche Niveau des Tutoriums-Semesterfahrplans die Voraussetzung dafür ist, dass soziale und organisatorische Probleme nicht als Selbstzweck, sondern auf das Studium bezogen eingebracht werden.

Im Masterbereich findet eine Erstberatung, die insbesondere für Quereinsteiger wichtig ist, im obligatorischen Beratungsgespräch vor der Studienaufnahme statt.

4.2 Anteil der studiengangspezifischen Lehrveranstaltungen

In der Übergangsphase laufen die neuen B.A.- und M.A.-Studiengänge für einige Zeit parallel mit dem auslaufenden Diplomstudiengang sowie den auslaufenden disziplinentorientierten B.A.- und M.A.-Studienfächern im Bochumer Zwei-Fächer-Modell, also B.A. und M.A. Soziologie, Sozialpsychologie und -anthropologie und Politikwissenschaft (vgl. Anlage 4).

Für die vorzuhaltenden Diplomangebote werden Äquivalenztafeln aufgestellt, mit denen die Diplomstudierenden darüber informiert werden, welche Module des Ein-Fach-Bachelors und des Ein-Fach-Masters sie anstelle der Teilgebiete, die sich aus der Diplomstudienordnung ergeben, studieren sollen (vgl. Anlage 9). Ziel ist es, die Veranstaltungen, die weiterhin speziell für Diplomstudierende angeboten werden müssen, auf ein Minimum zu reduzieren.

Für Studierende der auslaufenden sozialwissenschaftlichen Fächer im Zwei-Fächer-Modell wird eine Zuordnung unmittelbar auf Modulebene angestrebt. Dabei ergeben sich zwar inhaltliche Veränderungen in Richtung Interdisziplinarität, die aber dem Studienziel der auslaufenden Fächer nicht entgegen stehen. In den Zwei-Fächer-Master-Angeboten sind allerdings fünf Module verankert, die im weitergeführten Ein-Fach-Master nicht vorkommen. Hier wird die Fakultät auf der Veranstaltungsebene Doppelzuordnungen vornehmen, um die Zwei-Fächer-spezifischen Veranstaltungen ebenfalls auf ein Minimum zu reduzieren.

Für die neuen Studiengänge bilden die Module der Studienangebote PWG und KIG eine Teilmenge der Module des B.A. Sozialwissenschaft, für den jedoch 8 von 25 Modulen exklusiv angeboten werden, 17 Module sind somit in diesem Bereich mehrseitig verwendbar.

Innerhalb des Masterstudienganges Sozialwissenschaft werden lediglich Module bzw. Veranstaltungen des Studienprogramms „Restrukturierung der Geschlechterverhältnisse“ auch nach außen, nämlich für das Master-Studienfach Gender-Studies verwendet. Die drei Module der jeweiligen Studienprogramme werden vornehmlich von Studierenden des Studienprogramms studiert, können aber auch von Studierenden anderer Studienprogramme als Ergänzungsmodule belegt werden.

4.3 Verhältnis von Verbindlichkeit und Wahlfreiheit

Eine Wahl zwischen den Modulen besteht in der B.A.-Phase in Abhängigkeit vom gewählten Studiengang.

Im *B.A. Sozialwissenschaft* sind innerhalb des Wahlpflichtbereichs 6 von 13 Aufbaumodulen zu wählen, wobei eines dieser Module ein fakultätsfremdes Modul sein kann. Weiterhin wird ein Modul des Optionalbereiches frei gewählt, so dass etwa 1/3 der Module bzw. des Studienvolumens im B.A. Sozialwissenschaft wählbar sind.

Im Studienfach „*Politik, Wirtschaft und Gesellschaft*“ des Zwei-Fächer-Modells besteht aufgrund der Restriktionen, die durch die Anerkennung des Faches in Kombination mit dem

M.A. Education als erstes Staatsexamen gegeben sind, keine Wahlmöglichkeit der Module. Jedoch bestehen in ca. 50 % der Modulangebote Wahlmöglichkeiten zwischen den angebotenen Veranstaltungen. In den drei Aufbaumodulen „Politisches System und Wirtschaftspolitik“, „Arbeit“ und „Internationale Strukturen und Prozesse“ wird in Abstimmung der beteiligten Sektionen für jedes Semester ein verbindliches Angebot erstellt, das diese Wahlmöglichkeiten beachtet. Im Studienfach „*Kultur, Individuum und Gesellschaft*“ sind 3 von 6 Aufbaumodulen zu wählen. Bei beiden Studienangeboten des Zwei-Fächer-Modells ist zu berücksichtigen, dass die Studierenden innerhalb des *Optionalbereiches* im Umfang von 30 Kreditpunkten frei gewählte Module absolvieren.

Im *Masterstudiengang* ist zunächst eine Wahl zu treffen zwischen den drei Studienprogrammen mit ihren je drei Modulen. In Abhängigkeit davon ist auch der Ergänzungsbereich (ein Modul) zu wählen. Der Erweiterungs- und Vertiefungsbereich ist in Abhängigkeit von den Studienvorleistungen in Grenzen wählbar.

4.4 Gewährleistung von Überschneidungsfreiheit

Bei der Lehrplanung und Erstellung des kommentierten Vorlesungsverzeichnisses wird eine Überschneidungsfreiheit der Veranstaltungen innerhalb eines Studienganges bzw.- faches angestrebt. Es ist ein dreistufiges Kontrollsystem etabliert. Zunächst plant und kontrolliert der Modulbetreuer das Angebot. In den Sektionen wird die Gesamtplanung der fachbezogenen Module abgestimmt. In der Fakultätskommission für Lehre (FKL) wird in studiengangsbezogenen Lehrplankonferenzen die Überschneidungsfreiheit (Studierbarkeit) überprüft. Die letzte Kontrolle geschieht vor der Drucklegung des kommentierten Vorlesungsverzeichnisses im Dekanat.

Die Fakultät erwartet weitere Optimierungen in Bezug auf die Veranstaltungsplanung und die Überschneidungsfreiheit von Veranstaltungen von der Anwendung eines universitätsweiten EDV-Systems zur Verwaltung von Studien- und Prüfungsleistungen (VSPL), in das die Universität seit zwei Jahren erhebliche Mittel investiert hat. Die Zusammenführung der Einzelplanungen in Bezug auf Räume, Zeit, Teilnehmer und Abschlüsse in einem System wird es auch ermöglichen, im Zwei-Fächer Bereich (B.A.) die Überschneidungsfreiheit mit den Veranstaltungen des zweiten Faches zu überprüfen.

Dadurch, dass die Module innerhalb des Basisbereiches und des Aufbaubereiches nicht streng hierarchisch aufeinander aufbauen, und im Studienverlauf flexibel zu verbinden sind, können die Studierenden allerdings auch ohne diese Überprüfung überschneidungsfreie Stundenpläne konstruieren. Bei Studienbeginn wird in der Erstsemester-Beratungswoche und in den Tutorien hierzu konkrete Hilfestellung gegeben.

4.5 Absprachen über Lehrinhalte mehrerer Fächer

Durch die auf einander aufbauende Verantwortlichkeit von Veranstaltern, Modulbetreuern, Fachberatern, Studienprogrammkoordinatoren und Studiendekan sind Absprachen sowohl zwischen den sozialwissenschaftlichen Disziplinen als auch in Bezug auf die Fächer anderer Fakultäten unkompliziert herstellbar. Dabei geht es zum einen um inhaltliche Überschneidungsfreiheit, aber auch um Anerkennungsfragen. Dieser Prozess wird durch studiengangsspezifische Planungssitzungen der Fakultätskommission für Lehre (FKL) begleitet.

4.6 Feedback an die Studierenden über ihren Studienfortschritt

Ein Feedback an die Studierenden über ihren Studienfortschritt erfolgt in zweifacher Weise. Zum einen ist ein Überblick über den Stand des Studienverlaufes auf formaler Ebene notwendig, d.h. die Studierenden sollen jederzeit einen Überblick haben, welche Module sie bereits erfolgreich absolviert haben, welche Teilleistungen für Einzelmodule schon erbracht wurden, welche Leistungen sie noch erbringen müssen und in welchem zeitlichen Rahmen dies mög-

lich ist. In komfortabler Weise wird dies für die Studierenden erst möglich sein, wenn die zur Zeit im Erprobungslauf befindliche universitätsweite Software zur Prüfungsdokumentation und Studienverlaufsplanung (VSPL) an der Fakultät für Sozialwissenschaft eingeführt sein wird. Dies wird voraussichtlich zum Wintersemester 2006/07 sein.

Zum anderen ist auch eine Rückkopplung über den Studienerfolg in inhaltlicher Sicht gefordert. Die meisten Moduleile/Veranstaltungen werden mit einem Teilnahmenachweis oder einem Leistungsnachweis abgeschlossen, deren Anforderungen in der Studienordnung definiert sind. Schriftliche Moduleileleistungen (Klausuren und Hausarbeiten) werden benotet und Hausarbeiten in der Regel in einem persönlichen Gespräch kommentiert. Jeder Modulabschluss - in der Masterphase in der Regel mit einer mündlichen Modulabschlussprüfung - wird mit Note und Leistungs-/ Kreditpunkten bescheinigt.

Um eine möglichst hohe Transparenz der Bewertungsprozesse zu erreichen, wurde in der Fakultätskommission für Lehre eine Liste von Kriterien zur Beurteilung von Hausarbeiten als Empfehlung verabschiedet (s. Anlage 10). Eine Offenlegung und weitere Verständigung über Kriterien der Leistungsbewertung wird im Kontext der Evaluation der Lehre (nächster Lehrbericht) erfolgen. Gleiche Anforderungen in allen Disziplinen der Fakultät sollen für Studierende wie Lehrende Klarheit schaffen.

4.7 Studienberatung

Eine intensive und gut strukturierte Studienberatung ist ein wesentlicher Bestandteil der Bochumer gestuften Studiengänge. Die Ruhr-Universität verfolgt dabei ein mehrstufiges Konzept. Das so genannte Studienbüro konzentriert sich als zentrale Studienberatung auf alle Fragen der Studieneignung und auf allgemeine Fragen zum Studienangebot an der Ruhr-Universität. Seit längerem werden regelmäßig Chats zu bestimmten Fragen im Internet angeboten, die von den Studierenden angenommen werden und gut frequentiert sind.

An der Fakultät für Sozialwissenschaft gibt es auf der fachbezogenen Stufe jeweils Berater für den B.A. Sozialwissenschaft sowie für die beiden B.A. Studienfächer PWG und KIG. Innerhalb des M.A. Sozialwissenschaft steht für jedes Studienprogramm ebenfalls ein gesonderter Studienberater zur Verfügung, der auch die obligatorische Eingangsberatung durchführt, mit der die Anerkennung bisheriger Studienleistungen sowie die Erteilung von Auflagen verknüpft sind. Schließlich sind die Modulbetreuer Ansprechpartner für alle modulbezogenen Fragen.

Die Studienberater der Fächer und Studienprogramme sowie die Modulbetreuer sind im kommentierten Vorlesungsverzeichnis und auf der Homepage der Fakultät ausgewiesen (vgl. Anlage 2). Darüber hinaus gehört es zum Selbstverständnis der Fakultät, dass alle Lehrenden in ihren Sprechstunden auch für allgemeine Fragen der Studienberatung zur Verfügung stehen.

Über das traditionelle Beratungsangebot hinaus sieht die Fakultät in der B.A.-Phase eine so genannte „strukturierte Betreuung“ vor, die als Veranstaltung zusätzlich innerhalb der Module durchgeführt wird. Diese Veranstaltung lässt sich einerseits mit Examenskolloquien vergleichen, in dem sie z.B. ein Forum für die Besprechung von Arbeiten, Prüfungen und ähnlichen studentischen Aktivitäten bietet. Sie wird aber weitaus flexibler sein und für notwendige inhaltliche Vor- und Nachbereitungen, für ergänzende Erläuterungen und auch im Zusammenhang mit Schlüsselqualifikationen genutzt werden. Zusätzlich ist diese Veranstaltung ein Instrument, dem gestiegenen Betreuungsaufwand innerhalb der konsekutiven Studienstruktur Rechnung zu tragen.

Die Fakultät investiert umfangreiche personelle und finanzielle Ressourcen in die Organisation der Studieneingangsphase. Studierende sollen möglichst früh in der Lage sein, die Anforderungen eines sozialwissenschaftlichen Studiums einzuschätzen, um es entweder erfolgreich

abzuschließen oder baldmöglichst in ein anderes Fach zu wechseln. Dadurch wird die Absolvanzzahl erhöht.

Für die Bachelorphase spielt dabei das Tutorienprogramm eine zentrale Rolle. Die Tutorien sind für alle Studierenden obligatorisch und werden als Fachtutorien zum Thema der wissenschaftlichen Arbeitstechniken angeboten, ihr zentraler Zweck ist gleichwohl die soziale und orientierende Einführung in das Studium. Die Tutorinnen und Tutoren organisieren zusammen mit der Fakultät darüber hinaus ein Rahmenprogramm, welches die Beratung am Ort der Einschreibung, eine vor Studienbeginn platzierte Erstsemester-Woche mit Stundenplanberatung und Führungen sowie freizeitnahe Veranstaltungen während des ersten Semesters umfasst.

Für die M.A.-Phase erweist sich aufgrund der unterschiedlichen Ausgangsqualifikation von Quereinsteigern zumeist eine persönliche Beratung als erforderlich. Diese beginnt bereits im obligatorischen Beratungsgespräch vor der Einschreibung. Hier werden entsprechend der individuellen Vor-Studien die auszuwählenden Module für den Erweiterungs- und Vertiefungsbereich festgelegt. Der Wahl des Studienprogramms entsprechend werden auch Empfehlungen für die Wahl des Moduls im Ergänzungsbereich ausgesprochen. Auch in der Masterphase werden soziale und orientierende Aktivitäten wie z.B. die Einrichtung eines „Master-Stammtisches“ durch die Fakultät gefördert.

Als spezifischer Zielgruppe hat sich die Fakultät Studierenden mit Kindern zugewandt und fördert über ein Mentoren-Programm neben der Beratung dieser Zielgruppe vor allem den Austausch zwischen den Betroffenen. Dadurch werden Probleme und Entwicklungsbedarfe thematisiert und entsprechende Anregungen an die Studiengangsverantwortlichen und in die Fakultätsghremien kommuniziert. In diesem Zusammenhang wird auch die Frage nach dem generellen Angebot eines Teilzeitstudiums thematisiert, das aber nach dem Studiengebührgesetz das Angebot eines eigenen Studienganges erforderlich machen würde.

Für individuelle Beratung und Betreuung, die über eine reine Studienberatung hinausgehen, können die Dienste zentraler Einrichtungen in Anspruch genommen werden. So gibt es für persönliche Probleme eine psychologische Beratung im Studienbüro. Das zentrale Schreibzentrum bietet eine qualifizierte Ausbildung im akademischen und berufsbezogenen Schreiben. Unterstützung und Betreuung bei allen Fragen zu elektronischen Medien bieten das Rechenzentrum und die Universitätsbibliothek. Bei Fragen der Studienfinanzierung bieten das Studierendensekretariat und das Akademische Förderungswerk Beratung an. Letzteres ist auch Ansprechpartner für behinderte Studierende. Beratung und Betreuung in der Endphase des Studiums und dem Übergang ins Berufsleben bietet die Koordinierungs- und Beratungsstelle für den Berufseinstieg (Kobra). Alle Beratungsstellen sind über das virtuelle Beratungsportal leicht zu finden (<http://www.ruhr-uni-bochum.de/beratungsportal>).

4.8 Praktika - Organisation

Die Studierenden sind prinzipiell für die Suche nach einem Praktikumsplatz, die Vereinbarungen über die Arbeitsinhalte und Tätigkeitsbereiche des Praktikums sowie über die Arbeitszeitgestaltung selbst verantwortlich. Sie haben dabei aber die in einer Praktikumsrichtlinie der Fakultät vorgegebenen inhaltlichen Voraussetzungen zu beachten. Vor Abschluss eines Praktikumsvertrages sollen die Studierenden zudem Rücksprache mit dem für das jeweilige Studienfach zuständigen Studienberater und mit dem Modulbetreuer für das Praxismodul (Praktikumsbeauftragter) nehmen.

Die eigenständige Suche, Bewerbung und Auswahl des Praktikums stellen Leistungen der Studierenden dar, die im Rahmen des Praxismoduls erbracht werden sollen. Der Modulbetreuer hilft beratend und unterstützend, wenn Schwierigkeiten bei der selbständigen Suche nach einem Praktikumsplatz oder auch während des Praktikums auftreten. Hierbei ist auch der Alumni-Verein der Fakultät (SOPRA e.V.) mit eingebunden.

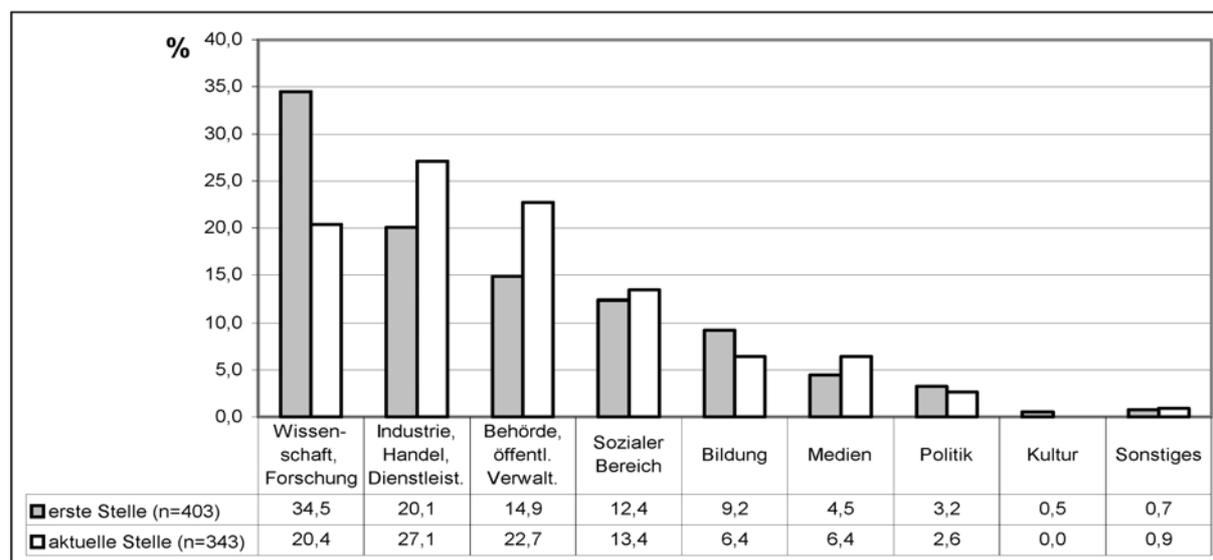
5. Arbeitsmarktorientierung

Der Arbeitsmarkt für Sozialwissenschaftler ist durch eine breite Palette von Tätigkeiten bzw. Tätigkeitsfeldern gekennzeichnet. Sozialwissenschaftler haben sich neben wissenschaftlichen Einrichtungen und Forschungsinstituten eine Vielzahl von Arbeitsplätzen erobert, die bislang von anderen Berufsgruppen (z. B. Juristen, Wirtschaftswissenschaftlern, Pädagogen, Theologen) besetzt wurden. Absolventen arbeiten als Assistenten, Referenten, aber auch als Dienststellen- und Abteilungsleiter in Verbänden, privaten Organisationen und öffentlichen Verwaltungen. Häufig nehmen sie planende, koordinierende, repräsentative und kontrollierende und leitende Funktionen wahr.

Das Spektrum möglicher Arbeitgeber reicht von den politischen Institutionen und Organisationen über den öffentlichen Dienst bis hin zu den Verbänden und Unternehmen der Wirtschaft und den Medien. Entsprechend vielfältig sind die Aufgabenfelder: Personalwesen, Arbeitsorganisation, betriebliche Weiterbildung, Gesundheitswesen, Umweltschutz, Markt- und Meinungsforschung, Journalismus u. a. Eine Vielzahl von Erscheinungen des gesellschaftlichen Wandels äußert sich in Problemen der Bürger- und Kundennähe von Organisationen, der Humanverträglichkeit von Technik, der Mitwirkungs- und Beteiligungsformen bei ökonomischen und politischen Steuerungs- und Gestaltungsaufgaben. Zugleich stellt weiterhin der Bereich Wissenschaft und Forschung ein zentrales sozialwissenschaftliches Tätigkeitsfeld dar. Vermehrt ist zudem eine freie oder selbständige Berufsausübung zu verzeichnen.

Die praxisorientierten Studiengänge der Fakultät für Sozialwissenschaft erhöhen die Einstellungschancen von Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftlern. Die Berufskarrieren von zahlreichen ehemaligen Studierenden legen Zeugnis ab, dass dieses Ziel erreicht wurde. Eine von der Fakultät durchgeführte Absolventenstudie (2002), die positive Ergebnisse im Bereich des Absolventenverbleibs aufzeigt, bestätigt dieses Bild. Die Studie zeigt wichtige Trends des Verbleibs Bochumer Absolventen auf, die bei der curricularen Profilierung der Studiengänge Berücksichtigung finden. So ist zum einen festzuhalten, dass ein recht großer Anteil der Absolventen zunächst im Bereich Wissenschaft und Forschung tätig wird, später aber in andere Bereiche wechselt. Zum andern sind neben diesem Bereich Tätigkeitsfelder zu erkennen, die ein wesentliches Aufnahmepotential für Bochumer Absolventen der Sozialwissenschaft darstellen; im Einzelnen sind dies „Industrie, Handel, Dienstleistungen“, „Behörden, öffentliche Verwaltungen“, „Sozialer Bereich“ sowie „Bildung“ und „Medien“.

Bereiche des Arbeitgebers bei der ersten und der aktuellen Stelle (Angaben in Prozent)



Quelle: Habenicht,; Ortenburger, Tegethoff, 2002, S. 57.

5.1 B.A.-Phase

5.1.1 B.A. Sozialwissenschaft

Das B.A.-Studium Sozialwissenschaft zielt auf eine interdisziplinäre wissenschaftliche Ausbildung in der Breite sozialwissenschaftlicher Themenstellungen und Disziplinen. In ihm werden allgemeine wissenschaftliche Kompetenzen eines sozialwissenschaftlichen Studiums vermittelt, die sowohl auf Tätigkeiten innerhalb der sozialwissenschaftlichen Forschung als auch auf Berufsfelder außerhalb der Hochschule (bzw. von Forschungsinstituten) vorbereiten. So werden zentrale Grundlagen in den Disziplinen Sozialwissenschaftliche Methodenlehre und Statistik, Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialökonomik und Sozialpolitik sowie Sozialpsychologie und -anthropologie vermittelt. Darüber hinaus werden in einem Wahlpflichtbereich anhand interdisziplinärer, auf Themen- und Problemfelder bezogener Module Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt, die bereits eine eigene Profilbildung der Studierenden ermöglichen und so sowohl auf entsprechende Tätigkeitsfelder als auch auf eine evtl. inhaltliche Vertiefung im Master-Studium vorbereiten.

Der Vermittlung von arbeitsmarktrelevanten Fähigkeiten zur Datengewinnung und -verarbeitung dienen im B.A.-Studium das Empiriemodul sowie die Module der Sektion Methodenlehre, in denen in projektbezogenen Arbeitsformen Verfahren der Recherche und Kriterien der Bewertung wissenschaftlicher Diskussionen auf dem Stand der Forschung vermittelt werden. Methodenkenntnisse haben sich als Grundvoraussetzung für erfolgreiche Bewerbungsverfahren erwiesen.

Dringend empfohlen wird der Erwerb berufspraktischer Kompetenzen, Kenntnisse und Erfahrungen in denjenigen Arbeitsbereichen von Wirtschaft, Verwaltung, Dienstleistungs- und politischen Organisationen, die zu den möglichen Berufsfeldern von Sozialwissenschaftlern gehören. Die Studierenden des B.A. Sozialwissenschaft absolvieren neben einem frei wählbaren Modul des Optionalbereichs spezifische sozialwissenschaftliche Praxisbestandteile, die sie auf spätere sozialwissenschaftliche Tätigkeiten vorbereiten. Ein obligatorisches Praktikum ermöglicht die Anwendung und Vertiefung des erworbenen Wissens in der Berufspraxis und das Sammeln von Berufserfahrung in Praxisfeldern der Sozialwissenschaft. Darüber hinaus steht ein fakultätsfremdes Modul zur Wahl, das nach individuellem Bedarf wählbar ist und von den Studierenden zur eigenen, anwendungsbezogenen Profilbildung genutzt werden kann.

Mit dem bewussten Verzicht auf eine explizite Ausrichtung des B.A. Sozialwissenschaft an spezifischen Berufsfeldern qualifiziert dieser Studiengang für eine breite Palette sozialwissenschaftlicher Tätigkeiten, die je nach individueller Profilbildung vor dem Hintergrund einer eher generalistischen, interdisziplinären sozialwissenschaftlichen Ausbildung erschlossen werden. (zu den Berufsfeldern von Sozialwissenschaftlern s.o.)

5.1.2 Politik, Wissenschaft und Gesellschaft (Zwei-Fächer-Modell)

Das Bachelor-Studium des Faches „Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ (PWG) soll eine interdisziplinäre, an aktuellen gesellschaftlichen Problemen orientierte Grundausbildung im Spektrum der sozialwissenschaftlichen Disziplinen Ökonomie, Politik und Soziologie vermitteln.

Mit der thematischen Ausrichtung des Studienfaches (vgl. Kap. 3.2.2) wird ein Angebot bereitgestellt werden, das sowohl einen berufsqualifizierenden Abschluss als auch eine Fortführung des Studiums in einem fachwissenschaftlichen oder einem auf das Berufsfeld Schule orientierten Masterstudiengang ermöglicht. Das Fach orientiert sich deshalb insbesondere an den für das Schulfach Sozialwissenschaften notwendigen Kenntnissen. Zugleich eröffnet das Fach Beschäftigungspotentiale in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Dienstleistungen, Verbände und Organisationen sowie im öffentlichen Sektor. Dabei ist insbesondere die jewei-

lige Fächerkombination der Studierenden als weiteres Profilelement zu berücksichtigen (vgl. Kap 2.4).

5.1.3 Kultur, Individuum und Gesellschaft (Zwei-Fächer-Modell)

Das Bachelor-Studium des Faches „Kultur, Individuum und Gesellschaft“ (KIG) soll - vergleichbar zum Fach PWG - eine breite und interdisziplinäre Grundausbildung im Spektrum der Disziplinen Sozialpsychologie und -anthropologie, Soziologie und Politikwissenschaft vermitteln. Mit der thematischen Ausrichtung dieses Studienfaches (vgl. Kap.3.2.2) sowie mit der Möglichkeit der Wahl interdisziplinärer Aufbaumodule erlangen die Studierenden ein inhaltliches Profil, mit dem sich vorwiegend Berufs- und Tätigkeitsfelder in Institutionen und Dienstleistungsorganisationen aus den Bereichen Kultur, Bildung, Medien, Pflege und Gesundheitsvorsorge eröffnen. Dabei ist insbesondere die jeweilige Fächerkombination der Studierenden als weiteres Profilelement zu berücksichtigen (vgl. Kap 2.4).

5.1.4 Vermittlung von Schlüsselqualifikationen

Zusätzlich zu den fachspezifischen Inhalten werden den Studierenden Schlüsselqualifikationen vermittelt: Sie werden in ihrer Urteils-, Ausdrucks-, Kommunikations- und Teamfähigkeit gefördert und in Präsentationstechniken trainiert.

Für alle Studierenden in der B.A.-Phase ist ein Einführungsmodul obligatorisch, in dem Fertigkeiten der Recherche, der Themenerschließung und adressatenorientierter Präsentation eingeübt werden. Zugleich werden spezifische Schlüsselqualifikationen und fachübergreifende Denkweisen im Optionalbereich vermittelt. So belegen die Studierenden in der B.A.-Phase innerhalb des Zwei-Fächer-Modells (PWG, KIG) Module des Bochumer Optionalbereiches im Umfang von 30 Kreditpunkten (vgl. Kap. 3.2.2), innerhalb des Ein-Fach-Modells (Sozialwissenschaft) im Umfang von 5 Kreditpunkten (vgl. Kap 3.2.1). Der geringere Umfang der Optionalbereichsanteile im Ein-Fach-Modell begründet sich dabei durch den Einbezug des Praktikums und des Empiriemoduls in das Studienangebot der Fakultät.

5.2 M.A. Sozialwissenschaft

Der Masterstudiengang Sozialwissenschaft zeichnet sich ähnlich dem B.A. Sozialwissenschaft als integratives sozialwissenschaftliches Studienangebot aus. In ihm werden allgemeine wissenschaftliche Kompetenzen eines interdisziplinären sozialwissenschaftlichen Studiums vermittelt, die sowohl auf Tätigkeiten innerhalb der sozialwissenschaftlichen Forschung, als auch auf Berufsfelder außerhalb der Hochschule (bzw. von Forschungsinstituten) vorbereiten. Dabei gilt das Augenmerk einer spezifischen, themenfeldbasierten Ausbildung, die innerhalb der Studienprogramme vorgenommen wird. Die Studienprogramme fungieren so als thematische Einengungen und Fokussierungen des Studiums, in denen problemfeldbezogen eine wissenschaftsorientierte Hochschulausbildung erfolgt und gleichzeitig ein sozialwissenschaftlicher Anwendungsbezug hergestellt wird. Die Themen- und Problemfelder der Studienprogramme bereiten so auf spezifische Tätigkeitsfelder außerhalb der Hochschule vor.

Ausbildungsziel des Studienprogramms *Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation* ist es, die Absolventen auf eine Beschäftigung in nationalen und internationalen Wirtschafts- und Non-Profit-Organisationen (Weiterbildung, Personalentwicklung, Organisationsentwicklung etc.), in Beratungseinrichtungen (Unternehmens- und Politikberatung, Projektorganisation und -evaluation etc.) und Verbänden (Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Industrie- und Handelskammer etc.) sowie politischen Institutionen und Verwaltungseinrichtungen vorzubereiten. Besondere Bedeutung erlangt hierbei die Entwicklung der Kompetenz, relativ komplexe Zusammenhänge und Veränderungen zu durchdringen und praxisorientierte Handlungsprogramme zu entwickeln.

Ausbildungsziel des Studienprogramms *Gesundheitssysteme* ist die Vermittlung detaillierter ökonomischer, soziologischer und sozialpolitischer Kenntnisse der Institutionen und Organi-

sationen im Bereich der Gesundheitspolitik, der Anbieter von Gesundheitsleistungen, der Krankenversicherungen und ihrer Verbände. Die Fähigkeiten, die im Studienprogramm Gesundheitssysteme vermittelt werden, qualifizieren für Führungspositionen im Gesundheitswesen, z.B. für Aufgaben im Bereich der Geschäftsführung, in Stabsbereichen sowie in der Weiterbildung, im Marketing und in der Forschung.

Ausbildungsziel des Studienprogramms *Stadt- und Regionalentwicklung* ist die Vorbereitung auf Berufspositionen bei Ämtern für Statistik, Stadtforschung und Wahlen oder bei privaten Planungsbüros und Forschungseinrichtungen. Die Qualifizierung bietet ebenso Voraussetzungen für Tätigkeiten in der Stadt- und Regionalplanung, der Stadtentwicklung und bei den kommunalen und regionalen Gebietskörperschaften bzw. den hier tätigen Projektträgern in der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft.

Ausbildungsziel des Studienprogramms *Globalisierung, Transnationalisierung und Governance* ist die Vermittlung von Analysekompetenz im Hinblick auf umfassende Transnationalisierungsprozesse, die politische Institutionen, gesellschaftliche Organisationen und Wirtschaftsunternehmen betreffen. Hiermit werden Tätigkeitsfelder in trans- und internationalen Einrichtungen erschlossen (z. B. EU), in mit entsprechenden Themen befassten Medieneinrichtungen sowie in öffentlichen und privaten Organisationen mit häufigen transnationalen Aktivitäten.

Ausbildungsziel des Studienprogramms *Restrukturierung der Geschlechterverhältnisse* ist die Vermittlung von umfassenden theoretischen wie instrumentellen Kompetenzen im Bereich der Gender- bzw. Geschlechterforschung und die Befähigung der Studierenden, dieses Wissen in konkreten Praxisfeldern anzuwenden. Hiermit werden Tätigkeitsfelder in der freien Wirtschaft (u.a. Personal), sozialen und öffentlichen Verbänden und Einrichtungen, in politischen Organisationen und Institutionen sowie in der Wissenschaft eröffnet. Berufsfeldoptionen ergeben sich auch in der Gleichstellung und bei der Verankerung des Gender-Mainstreaming in Unternehmen und Organisationen in Deutschland und Europa.

Ausbildungsziel des Studienprogramms *Theorie und Methoden* ist die Befähigung zu eigenständiger sozialwissenschaftlicher Forschungstätigkeit innerhalb und außerhalb der Hochschule sowie die Kompetenz zur analytischen wie kritischen Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen im aktuellen wissenschaftlichen Diskurs. Das Studienprogramm bereitet im Besonderen auf eine spätere Tätigkeit in Wissenschafts- und Forschungsinstitutionen bzw. forschungsnahen Tätigkeiten in der Privatwirtschaft, Verbänden und Organisationen sowie auf eine Promotionsphase vor. Die Möglichkeit der Promotion für alle Masterabsolventen bleibt davon unberührt.

Vermittlung von Schlüsselqualifikationen

Diese Qualifikationen werden einerseits (obligatorisch bei Bochumer Absolventen) bereits im B.A.-Studium erworben; andererseits sind forschungs- und praxisfeldorientierte Lehre unmittelbar berufsfeldvorbereitend angelegt. Die Fakultät setzt auf diese Verknüpfung des Erwerbs von fachlichen und Schlüsselqualifikationen.

Darüber hinaus stellt das Ergänzungsmodul im M.A.-Studiengang ein fachübergreifendes und interdisziplinäres Element dar. Ein achtwöchiges Pflichtpraktikum ermöglicht die Anwendung und Vertiefung des erworbenen Wissens in der Berufspraxis und das Sammeln von Berufserfahrung in Praxisfeldern der Sozialwissenschaft.

Der Vermittlung von arbeitsmarktrelevanten Fähigkeiten zur Datenermittlung und -verarbeitung dient das obligatorische Modul „Forschungsmethoden und Statistik“ das Vertiefungsmodul „Qualitative Methoden der Sozialforschung“ oder die ebenfalls im Rahmen der Erweiterung und Vertiefung anwählbaren Module des Studienprogramms „Theorie und Methoden“. Hier werden Kriterien der Bewertung wissenschaftlicher Diskussionen auf dem

Stand der Forschung vermittelt, die im Rahmen des integrierten Kolloquiums mit Themen aus den Fachmodulen und dem Praktikum zusammengeführt werden.

6. Ressourcen

6.1 Personelle Ressourcen und Lehrkapazität

Im WS 2005/2006 verfügte die Fakultät für Sozialwissenschaft über insgesamt 50 Lehrende (exklusive der erteilten Lehraufträge) mit einem Lehrdeputat von insgesamt 239 SWS (vgl. Anlage 3).

Mit 16 Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern sowie 24 Mitgliedern des akademischen Mittelbaus besteht eine verlässliche und starke Basis für die Lehrverpflichtungen innerhalb der sozialwissenschaftlichen Studienangebote, die durch Privatdozenten und Honorarprofessoren ergänzt wird. Zusätzlich werden kontinuierlich Lehraufträge vergeben, die vor allem den Forschungs- wie den Praxis- und Anwendungsbezug der Lehre stärken. In diesem Rahmen wurden zudem Kooperationsverträge mit dem Institut für Arbeit und Technik, dem Institut für Stadtgeschichte, dem Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst sowie der gemeinsamen Arbeitsstelle Ruhr-Universität Bochum – IG Metall geschlossen.

Für die Bachelorphase werden insgesamt 24 Module vorgehalten. Für die Studienprogramme des M.A. werden ebenfalls 24 Module benötigt. Das Gesamtangebot von 27 Master-Modulen schließt zudem drei Module ein, die innerhalb des Masters of Education angeboten werden.

Insgesamt ist die Fakultät von ihrer Kapazität her in der Lage, das geschilderte Angebot vorzuhalten. Die sozialwissenschaftlichen Module umfassen im Durchschnitt jeweils zwei Lehrveranstaltungen, im B.A.-Bereich kommt eine in der Lehre auszuweisende „strukturierte Betreuung“ im Umfang von einer Semesterwochenstunde pro Modul dazu. In der Summe ergeben sich zunächst 102 vorzuhaltende Lehrveranstaltungen pro Semester (51 Module mal zwei). Durch die Veranstaltungen zur „strukturierten Betreuung“ erhöht sich diese Zahl auf 114. Da aber nur etwa 50 Prozent der Veranstaltungen jedes Semester angeboten werden müssen, erfordert die Angebotsstruktur tatsächlich ca. 85 verschiedene Lehrveranstaltungen pro Semester. Ausgehend von der personellen Ausstattung besitzt die Fakultät demgegenüber die Möglichkeit, ca. 120 Lehrveranstaltungen pro Semester anzubieten. Die überschüssige Lehrkapazität ist notwendig, um Mehrfachangebote vorzuhalten und Verpflichtungen nach außen einzulösen (z.B. Optionalbereich).

Anteile der Lehrgebiete in Bezug auf Kapazität und Angebot (in %)

	Soziologie	Politikwissenschaft	Sozialökonomik	Sozialpsychologie	Methodenlehre
Anteile an der Lehrkapazität	25,9	24,7	20,5	14,6	11,7
Anteile an den vorzuhaltenden Modulen des Ein-Fach-B.A.	25,0	23,8	20,0	18,8	12,5
Anteile an den vorzuhaltenden Modulen der Fächer PWG/KIG.	32,1	23,2	14,3	16,1	14,3
Stehen Module für die Studierenden zur Wahl, wurden die Anteile entsprechend gewichtet.					

Auch bezogen auf die Kapazität der einzelnen Lehrgebiete an der Fakultät sind die geplanten Angebote leistbar. Ein Vergleich mit den Anteilen der Lehrgebiete an den Modulen der B.A.-Phase zeigt, dass keine extremen Ungleichgewichte vorliegen. Eine Feinabstimmung kann ggf. durch Steuerung im Wahlpflichtbereich vorgenommen werden (Anmeldeverfahren). Im M.A.-Studiengang ist durch die disziplinübergreifende Orientierung der Studienprogramme

an Themen- und Problemfeldern eine kapazitätsbezogene interdisziplinäre Zusammensetzung der Module möglich. Schwierigkeiten lassen sich hier allenfalls in der Steuerung des Zugangs zu den einzelnen Studienprogrammen sehen, die aber durch klare Absprachen der Studienprogrammbetreuer für die obligatorische Eingangsberatung gemeistert werden können.

Als weitere Lehrbelastungen sind zunächst die auslaufenden Studiengänge (Diplom, disziplinbezogene Angebote im Zwei-Fächer-Modell) einzukalkulieren. Wie an anderer Stelle dargestellt (Kap 4.2), wird die Fakultät diese Studierenden allerdings mit Äquivalenztafeln etc. auf das neue Modulangebot verweisen. Lassen sich Studieneinheiten der alten Studiengänge nicht in Gänze durch Module abdecken, so können durch gezielte Öffnung auch Moduleile Verwendung finden. Insgesamt wird die Lehrbelastung durch die alten Studiengänge damit zu einem rein quantitativen Problem, dem einfach dadurch Rechnung getragen wird, dass die Aufnahmezahlen für die neuen Studiengänge im Rahmen der Zulassungsbeschränkung um die Studierenden der auslaufenden Studiengänge reduziert werden.

Bei den externen Lehrverpflichtungen, die die Fakultät übernommen hat (MA-Fach Gender Studies, BSc Geographie, ECUE, Ostasienwissenschaften, Optionalbereich), ist bislang versucht worden, in ähnlicher Weise vorzugehen. Mittelfristig soll hier aber der Weg eingeschlagen werden, wenn immer möglich im Rahmen von formalen Vereinbarungen mit den jeweiligen Lehreinheiten gesonderte Lehrveranstaltungen anzubieten. Diese sind dann entweder im Lehrdeputat der Fakultät zu berücksichtigen oder werden unmittelbar mit der entsprechenden externen Lehreinheit verrechnet. So sollen z.B. für die Geographie die als Kompensation zur Verfügung gestellten Lehrauftragsmittel für einen geographiebezogenen Lehrauftrag eingesetzt werden. Ein wichtiger Schritt im Hinblick auf Lehrbelastung durch Studierende anderer Fakultäten wird der Einsatz des schon erwähnten universitätsweiten EDV-Systems zu Verwaltung von Studien- und Prüfungsleistungen sein, insofern erst dann verlässliche Daten über den genauen Umfang vorliegen.

Wichtige externe Lehrverpflichtungen der Fakultät (aus dem Entwicklungsplan von 2004)

Fakultät bzw. Koordinationsstelle	Studiengang/Studienfach	Studierende im 1.-4. Sem.	Pflicht-SWS	Pflicht für alle Stud.	In der Kapazitätsberechnung ber.
Geographie	B.Sc. (Ein-Fach-Modell)	250	6 SWS, 6 KP	ja	ja
Ostasienwissenschaften	B.A. (Ein-Fach-Modell)	142	16 SWS	ja	nein
ECUE	M.A. (Ein-Fach-Modell)	73	max. 6 SWS	ja	nein
Deutsch als Fremdsprache	Zusatzstudiengang		6 SWS	ja	nein

6.2 Zielzahl / Betreuungsrelation / geplanter NC

Die grundständigen Studiengänge der Fakultät für Sozialwissenschaft (Diplom- und Bachelorangebote) unterliegen zurzeit einem örtlichen NC. Die Ausweitung des NC auf die Masterstudiengänge der Fakultät ist von der Fakultät und der Universität beantragt worden, vom Ministerium aber für den Master of Education abgelehnt worden. Da ein partieller NC im Masterbereich zu Umgehungsmöglichkeiten führt, hat die Fakultät ihren Antrag zunächst nicht weiterverfolgt, um gemeinsam mit dem Rektorat und dem Ministerium so schnell wie möglich eine Lösung zu erarbeiten. Ziel bleibt die schnelle Einführung eines örtlichen NC für alle Masterstudiengänge.

Auch für die partielle Zulassungsbeschränkung im Bachelor-Bereich ist es notwendig, die gesamte Aufnahmekapazität der Fakultät jährlich zu berechnen. Für das Studienjahr 2005/2006 hatte die Fakultät demnach ein tatsächliches Vollzeitstudierendenäquivalent (nach

Einberechnung der Schwundquote) von 450 Plätzen, aufgrund einer Neukalkulation der Curricularnormwerte durch das Rektorat beträgt der Wert für das Studienjahr 2006/2007 ca. 350. Von diesem Wert ausgehend werden für die fakultätsinterne Planung folgende Zielzahlen zugrunde gelegt.

Geplante Verteilung der Studienplätze

	Studiengänge bzw. -fächer	Vollzeit-äquivalent	Studienplätze absolut	Anteile der Studienplätze (%)	Übergangsquote (%)
Bachelor	B.A. Sozialwissenschaft	150	150		
	B.A. PWG	30	60		
	B.A. KIG	30	60		
	B.A. Gesamt	210	270	60 (64)	
Master	M.A. Sozialwissenschaft	125	125		
	Master of Education	15	30		50
	M.A. Gesamt	140	155	40 (36)	57
Gesamt		350	425	100	

Im Vergleich zum aktuellen Studienangebot (Diplom, B.A., M.A.) bleibt das Verhältnis von Studienplätzen in einer ersten (B.A., Grundstudium Diplom) und zweiten Studienphase (M.A., Hauptstudium Diplom) von derzeit 2/3 – 1/3 tendenziell erhalten.

Der M.A.-Bereich wird sich sowohl aus Absolventen des Ein-Fach-B.A.-Angebots (B.A. Sozialwissenschaft) als auch aus dem Zwei-Fächer-Angebot (PWG, KIG) sowie ‚Externen‘ (u.a. Interessenten aus dem Ausland) speisen.

Für das lehramtsbezogene Angebot im M.A.-Bereich erwartet die Fakultät weiterhin eine starke Nachfrage, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, das nicht alle Absolventen des B.A. PWG ihr Studium im Master of Education weiterführen werden. Ein gewisser Anteil wird das Studium ganz beenden oder aber ein anderes M.A.-Angebot wahrnehmen (z.B. M.A. Sozialwissenschaft, Gender-Studies oder ein fachfremdes Angebot).

6.3 Sachliche Ressourcen

Die Sachausstattung der Fakultät ist in den letzten Jahren dem allgemeinen Trend folgend bei steigenden Kosten rückläufig. Zusätzliche Belastungen traten durch eine Vielzahl von Berufungsverfahren (aufgrund der Altersstruktur der Fakultät) auf, dies wird sich jedoch in den Folgejahren normalisieren.

Entwicklung der Sachmittel (Titelgruppe 94) und Drittmittel (in €) 1999 – 2005

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
TG 94	363.579	371.079	392.218	374.330	373.703	318.812	293.772
Drittmittel gesamt	1.056.574	1.081.915	816.804	1.328.404	1.293.545	1.036.100	1.143.898
Drittmittel allein	961.402	876.891	648.910	1.017.094	916.040	904.611	1.118.898
Drittmittel beteiligt	95.172	205.024	167.894	311.310	377.505	131.489	25.000

Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Sachmittel (Titelgruppe 94) und der Drittmittel (differenziert nach alleinigen und beteiligten Drittmitteln). In der TG 94 zeigt sich seit 2001 ein kontinuierlicher Rückgang, so dass in 2005 nur noch etwa 75% der Sachmittel aus dem Jahre 2001 zur Verfügung stehen. Bei den Drittmitteln ist kein eindeutiger Trend auszumachen, da sie naturgemäß stärkeren Schwankungen unterliegen. Neue, Ende 2005 und Anfang 2006 bewilligte Drittmittelanträge lassen allerdings erwarten, dass die Fakultät ihr durchschnittliches Drittmittelaufkommen in Zukunft nicht nur konstant halten, sondern deutlich ausbauen kann.

Der sinkende Etat in der TG 94 wurde zu Lasten der Lehrstuhlmittel umverteilt (von 216.758 € im Jahr 2004 auf 134.400 € im Jahr 2005), so dass die Bereiche, die unmittelbar die Lehre und Betreuung der Studierenden, die Administration der Studiengänge sowie die EDV- und Internetbetreuung berühren, nur geringfügig von sinkenden Mitteln betroffen waren. Für den Bereich der Bibliothek ist es sogar zu einer Aufstockung gekommen. Die Kontinuität des Angebotes in diesen Bereichen wird auch für die weiteren Jahre avisiert.

Ausgewählte Sachmittel der Fakultät 2004 bis 2006

Verwendung	2004	2005	2006
Bibliothek (Zeitschriften, Hilfskräfte und Buchbindung; die Buchbeschaffung wird über die Lehrstuhlmittel finanziert)	17.000	16.000	25.000
Lehraufträge	13.000	13.000	10.000
Gastvorträge	2.000	2.000	2.000
Prüfungsamt (reine Sachmittel, für eine Personalaufstockung wurden in 2005 zusätzlich 11.000 aufgewendet)	1.500	1.500	1.500
Tutorienprogramm	5.000	13.000	15.000
Optionalbereich	3.000	20.000	30.000
Fachdidaktik	1.700	1.700	2.000
EDV / Internet (Hilfskraftmittel, zukünftig soll eine halbe Stelle fest zugeordnet werden)	17.000	13.000	15.000

Die obige Tabelle gibt einen Überblick über die Größenordnung der Sachmittel in den genannten Bereichen. Die Fortschreibung für 2006 steht allerdings unter Vorbehalt, da mit dem Globalhaushalt die Trennung zwischen Sachmitteln und Personalmitteln aufgehoben ist. Finanzplanungen unter Einbezug der Personalmittel werden an der Fakultät derzeit erstellt.

Insbesondere die weiterhin kontinuierliche Ausstattung der Bibliothek und des Tutorienprogramms sind ein wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung der Lehre, dies gilt ähnlich für die Bereiche Lehraufträge und Gastvorträge. Die relativ hohen Aufwendungen im Optionalbereich ergeben sich über die starke Beteiligung der Fakultät am Studierendenaufkommen des Zwei-Fächer-B.A.-Studiums. Dieser Bereich wird mit den neu einzurichtenden Studiengängen weiterhin eine wichtige Rolle der Praxisorientierung darstellen. Die Aufwendungen im Bereich der EDV-Betreuung und des Internetangebots der Fakultät dienen vor allem einem aktuellen und transparenten Informationsangebot, das den Studierenden und potentiellen Studienbewerbern noch vor der Wahrnehmung individueller Beratungsangebote eine wichtige Hilfe und Orientierung bietet.

Auch trotz knapper werdender Sachmittel (ehem. TG 94) ist die Fakultät bemüht, den qualitativen wie quantitativen Standard ihrer Infrastruktur und Service-Angebote aufrecht zu erhalten und so die Qualität von Lehre und Beratung weiterhin sicher zu stellen. Die Einrichtung der neuen Studiengänge wird sich in dieser Hinsicht kostenneutral bzw. sogar Ressourcen schonend auswirken, da mit der Neustrukturierung der Studiengänge das Studienangebot kla-

rer gegliedert und insgesamt auf weniger Angebote fokussiert wird. Damit können vor allem die Information und Beratung der Studierenden mittelfristig besser und effizienter aufgestellt werden.

6.4 Bibliotheksausstattung

Die Fakultät für Sozialwissenschaft verfügt über eine gut ausgestattete Fachbibliothek mit derzeit 50 Lesesaalplätzen und 2 Kopierern, die sich über 2 Etagen erstreckt. Die Einrichtung bietet Studierenden und Lehrenden die Möglichkeit, im Rahmen von Studium, Forschung, Lehre und Fortbildung die zur Verfügung stehenden Werke umfassend zu nutzen. Hierfür stehen auch 15 Computerarbeitsplätze und 29 Internet-Anschlüsse für private Laptops zur Verfügung, die von den Studierenden gerne in Anspruch genommen werden.

Die Fachliteratur umfasst einen momentanen Bestand von rund 125.000 Monographien. Dazu kommen 178 auf die fachlichen Schwerpunkte der Fakultät abgestimmte Zeitschriften, zum Teil als elektronische Volltextabonnements, die über das Internet abgerufen und heruntergeladen werden können. Die Auswahl der zu beschaffenden Literatur erfolgt überwiegend unmittelbar durch die Lehrenden, wodurch besonders auf die ausreichende Beschaffung von Lehrbüchern geachtet wird. Ein Zugriff auf wichtige aktuelle Lehrbücher ist jederzeit möglich, da diese den Kern des Präsenzbestandes ausmachen. Wichtige Texte und Vorlesungsskripte werden zudem über das elektronische Blackboard-System der Universität den Studierenden zur Verfügung gestellt.

Neben den dezentralen Bibliotheken der Fakultäten und Institute gibt es auf zentraler Ebene die Universitätsbibliothek. Die Universitätsbibliothek ist die zentrale Versorgungseinrichtung der Ruhr-Universität für Literatur und sonstige Informationsmittel. Die Literatursauswahl geschieht in enger Absprache mit den Fakultäten und zentralen Einrichtungen. Sie berät und unterstützt die dezentralen Fachbibliotheken in bibliotheksfachlichen Fragen und fördert die Kooperation innerhalb der Hochschulbibliothek. Die Bestände der Universitätsbibliothek sind in der Regel ausleihbar. Für die Benutzung der Bestände in ihren Räumen stehen Arbeitsplätze zur Verfügung. Neben den Druckschriften und Zeitschriften stellt die Universitätsbibliothek die elektronischen Informationsmedien zur Verfügung.

Der derzeitige Bestand der Universitätsbibliothek umfasst: 2.042.446 Medieneinheiten und 2206 laufende Zeitschriften aus allen Fachgebieten. Die Öffnungszeiten sind werktags von 8-20 Uhr, samstags von 11-15 Uhr (mit eingeschränktem Angebot).

6.5 Administration und Infrastruktur

Die Fakultät verfügt als eine der ersten Fakultäten der Ruhr-Universität über ein kollegiales Dekanat und hat damit gute Erfahrungen gemacht. Für die Abwicklung der Dekanatsaufgaben und für die Organisation der Prüfungen stehen der Fakultät zudem eine wissenschaftliche Stelle, ein und eine halbe Sachbearbeiterstellen und eine halbe Verwaltungsangestelltenstelle zur Verfügung. Außerdem verfügt die Fakultät über eine eigene Bibliothek. Die genaue Struktur der Organisation, die Kommissionen sowie Lehr- und Forschungseinheiten ergeben sich aus dem Organigramm (s. Anlage 1).

Die zentrale Verantwortung für die Studiengänge und -fächer liegt im Dekanat. Dem jeweiligen Studiendekan obliegt grundsätzlich die Aufgabe der Koordination von Studienangebot, Semestervorausplanung und Studienberatung. Darüber hinaus steht für jeden Studiengang bzw. jedes Studienfach ein Programmverantwortlicher zur Verfügung, der die Koordination des Studienangebots, die Semestervorausplanung und die Studienberatung übernimmt. Er ist zugleich Ansprechpartner für die Studierenden.

Die Verantwortung für das Studienfach PWG liegt im Auftrag des Dekanats bei der Sektion Sozialpolitik und Sozialökonomik, die des Studienfachs KIG bei der Sektion Sozialpsycholo-

gie. Die Sektionen wählen jeweils einen Sprecher, der während seiner Amtszeit die Geschäfte der Sektion führt.

Der B.A.- sowie der M.A.-Studiengang Sozialwissenschaft werden zentral über das Dekanat koordiniert, wobei für beide Studiengänge ein Programmverantwortlicher durch den Studiendekan benannt wird. Die jeweiligen Verantwortlichen und Betreuenden der Studienangebote sind in der Anlage 3 aufgeführt.

7. Qualitätssicherung

Strukturqualität

Ausgangspunkt ist der Struktur- und Entwicklungsplan von 2004, in dem als Organisations-elemente der Fakultät spezifische Forschungs- und Praxisschwerpunkte benannt werden: Demographischer Wandel in der Region; Gesundheitswirtschaft und Gesundheitssysteme; Management, Partizipation, Organisation sowie Transnationalisierung. Sie bilden zugleich Studienschwerpunkte im Master Sozialwissenschaft und dienen damit der Verzahnung von Forschung und Lehre.

Prozessqualität

Die Fakultät hat ihre Anstrengungen im Bereich der Studienberatung kontinuierlich verbessert: Qualität und Quantität der Beratung sind durch mehr Transparenz (Internetpräsenz, klar strukturierte Studienführer) und Ausweitung der Beraterzahl und deren Qualifizierung gestiegen. Das Tutorenprogramm hat ein System intensiver Anfängerbetreuung entwickelt, es wird inzwischen überwiegend von der Fakultät finanziert.

Im Rahmen der Modularisierung gewinnen Bildungs- und Qualifikationsziele an Bedeutung. Durch die Funktion des Modulbetreuers/der Modulbetreuerin wird die Verantwortlichkeit für die Umsetzung dieses Konzepts ausgeweitet. Hierdurch und durch die Verankerung des workload-Prinzips werden quantitative wie qualitative Leistungsanforderungen an Studierende transparent. Die Fakultät organisiert in diesem Zusammenhang einen kontinuierlichen Austausch mit den Studierenden, um die tatsächlichen Belastungen zu erfassen.

An der Lehrplanung sind in einer gestuften Verantwortlichkeit die Sektionssprecher, die B.A.-Studienberater, die Koordinatoren der M.A.-Studienprogramme sowie insbesondere die Modulbetreuer beteiligt. Das Angebot wird in Lehrplan-Konferenzen zusammengeführt und vom Dekanat (Studiendekan) abschließend überprüft.

Ergebnisqualität

Der Prüfungsausschuss erstellt jedes Semester eine Prüfungsstatistik, die Auskunft über Anzahl der Abschlüsse sowie die erreichten Leistungen in Zwischen- und Abschlussprüfungen gibt. Ausgehend von einer Evaluation des Lehrangebotes und der Studienbedingungen im Verbund mit den Fachbereichen/Instituten der Universitäten Duisburg und Münster im Zeitraum von SS 1999 bis WS 2000/2001 und aufbauend auf der Erfahrungen mit einer regelmäßigen Befragung der Studierenden seit dem SS 1999 wird die Fakultät im Rahmen der Evaluationsordnung der RUB ihr Engagement in der Evaluation fortführen. Auf der Basis der Evaluationsordnung wird die Fakultät alle zwei Jahre eine fachbezogene Lehrberichterstattung unter Einbezug einer Studierendenbefragung erstellen.

Ziel ist es dabei, eine lehrbezogene Feed-Back-Kultur zu etablieren, zu der auch Aktivitäten wie der seit 2002 regelmäßig (mindestens ein Mal im Semester) durchgeführte „Tag der Lehre“ gehören, auf dem Lehrende und Studierende über Lehre und Studium mit dem Ziel der Verbesserung diskutieren.

Eine erste, im Rahmen eines Leuchtturmprojektes zur Qualität der Lehre erstellte Absolventenstudie hat Auskunft über den Verbleib und den beruflichen Erfolg der Bochumer Absolventen geben können.

Der 1995 gegründete Alumni-Verein (Verein zur Förderung sozialwissenschaftlicher Praxis an der Ruhr-Universität Bochum) hat sich zum Ziel gesetzt, den Informationsfluss zwischen der beruflichen Praxis sowie akademischer Forschung und Lehre auszubauen. Mit Hilfe ehemaliger Studierender stellt der Verein einen kontinuierlichen Kontakt zu den vielfältigen Berufsfeldern her, in denen Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler tätig sind.

Über die Anstrengungen der Fakultät für Sozialwissenschaft hinaus unternimmt die Ruhr-Universität eigene Verfahren der Evaluation in den Bereichen, die über die Grenzen der Fakultät hinausreichen. Unter anderem wurde eine Evaluation des Studienprogramms in den für das Lehramt geeigneten Fächern durch die Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) im Auftrag der Ministerien für Schule, Jugend und Kinder sowie für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Darüber hinaus existiert am Institut für Pädagogik eine Modellbegleitung des gestuften Lehramtsstudiums (K.L.A.U.S.-Studie). Da in der Bachelor-Phase aufgrund der polyvalenten Struktur die Entscheidung für das Lehramt noch nicht stattgefunden hat, stellen beide Begleitstudien eine Evaluierung des gesamten 2-Fach-Bachelor-Programms dar, wenngleich einige Fächer nicht enthalten sind. In diesem Rahmen wird das Studienfach Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zusätzlich zu den Aktivitäten der Fakultät evaluiert.

Berücksichtigung der hochschuldidaktischen Qualifikation bei der Einstellung von wissenschaftlichem Personal

Die hochschuldidaktische Qualifikation bzw. das Engagement in der Lehre sind ein zentrales Kriterium innerhalb von Berufungsverfahren. So bemüht sich die Fakultät, nur Bewerberinnen und Bewerber mit breiter Lehrerfahrung und guten hochschuldidaktischen Fähigkeiten in die engere Wahl zu nehmen. Dabei werden die Lehrerfahrungen der Bewerber und Bewerberinnen hinsichtlich ihres Umfangs, der thematischen Breite sowie der Vielfalt der benutzten Lehrformen und des Einsatzes neuer Medien in der Lehre berücksichtigt. Ebenso werden, sofern vorhanden oder einsehbar, Ergebnisse von Lehrevaluationen, die Mitarbeit in Prozessen der Reform von Studium und Lehre sowie der Besuch von hochschuldidaktischen Weiterbildungsveranstaltungen gewürdigt.

Innerhalb der Berufungsverfahren werden die Probevorträge neben fachlichen Aspekten auch unter dem Aspekt der Hochschuldidaktik bewertet. Die Fakultät ist bemüht, die Vorträge einer möglichst großen Öffentlichkeit zugänglich zu machen – dies räumlich wie zeitlich.

Die studentischen Mitglieder von Berufungskommissionen werden ermuntert, eigenständig mit den Bewerberinnen und Bewerbern in Kontakt zu treten, um diese zu ihren Vorstellungen zur Lehre zu befragen. Die Fakultät legt im gesamten Verfahren besonderen Wert auf die aktive Mitarbeit der Studierendenvertreter in den Berufungskommissionen und das dort regelmäßig abgegebene Votum.

Möglichkeiten zur hochschuldidaktischen (Weiter-) Qualifizierung für Lehrende

Das Weiterbildungszentrum der Ruhr-Universität stellt den Mitarbeitern ein hochschuldidaktisches Qualifizierungsangebot zur Verfügung, an dem auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät bereits teilgenommen haben. Die Ruhr-Universität will diese Aktivitäten in Zukunft verstärken und zielgenauere Angebote vorhalten.

Die Fakultät organisiert auch eigene auf die Lehre bezogene Weiterbildungsaktivitäten, aktuell z. B. im Hinblick auf die Verbreitung der internetgestützten Lehre.

8. Ansprechpartner

- Dekan: Prof. Dr. Werner Voß, Gebäude GB 1/31, Tel. 32-22368,
Werner.Voss@rub.de
- Prodekan: Prof. Dr. Ludger Pries, Gebäude GB 04/43, Tel. 32-25429,
Ludger.Pries@rub.de
- Studiendekan: Achim Henkel, Gebäude GC 04/306, Tel. 32-22474,
Achim.Henkel@rub.de
- Geschäftsführung: Gerlinde Roskam, Gebäude GC 04/47, Tel. 32-22967,
Gerlinde.Roskam@rub.de

9. Literatur

- Bausch, M. / Gernand, D., 2000: Arbeitsmarkt-Information für qualifizierte Fach- und Führungskräfte: Soziologinnen und Soziologen. Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesanstalt für Arbeit, Bonn.
- Gernand, D./ Zinn, J., 2000: Soziologie als Beruf. Tips und Infos zu Studium und Berufsfindung für StudienanfängerInnen. Entwurf, BDS.
- Agentur für Arbeit, 2005: Sozialwissenschaftliche Berufe – Informationen für Arbeitnehmer. Arbeitsmarkt-Informationsservice Jahresbericht 2005.
- Habenicht, Karin; Ortenburger, Andreas; Tegethoff, Hans Georg (2002): Absolventenbefragung an der Fakultät für Sozialwissenschaft; Bochum, S. 57 (im Internet unter <http://www.ruhr-uni-bochum.de/sowi/fps/BISS2.pdf>).

Anlagen

1. Organigramm der Fakultät
2. Beraterinnen und Berater der unterschiedlichen Studienangebote
3. Lehrdeputat im WS 2005/06
4. Auslaufregelungen bestehender Studiengänge und -fächer
5. Ein-Fach-B.A. Sozialwissenschaft, Systemskizze der Studienleistungen
6. B.A.-Fach Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Systemskizze der Studienleistungen
7. B.A.-Fach Kultur, Individuum und Gesellschaft, Systemskizze der Studienleistungen
8. Ein-Fach-M.A. Sozialwissenschaft, Systemskizze der Studienleistungen
9. Äquivalenztabelle Diplom-Grundstudium – Bachelor
10. Kriterien zur Beurteilung von Studienleistungen

Organigramm der Fakultät für Sozialwissenschaft

Dekan, Prodekan, Studiendekan

Fakultätsrat

Ständige Kommissionen und Ausschüsse

Prüfungsausschuss

Promotionsausschuss

Fakultätskommission für
Struktur und Finanzen
(FKS)

Fakultätskommission für
Lehre (FKL)

Bibliothekskommission

Sektionen bzw. Fachgruppen

Sozialwissenschaftliche
Methodenlehre
und Statistik

Soziologie

Politikwissenschaft

Sozialpolitik und
Sozialökonomik

Sozialpsychologie
und Sozial-
anthropologie

Didaktik der
Sozialwissenschaft

Forschungs- und Praxisschwerpunkte

Demographischer
Wandel in der Region

Gesundheitswirtschaft
und
Gesundheitssysteme

Management, Partizi-
pation, Organisation

Restrukturierung der
Geschlechterverhältnisse

Transnationalisierung

Beraterinnen und Berater der unterschiedlichen Studienangebote

Bachelor

B.A. Sozialwissenschaft	Dr. Thieme	GC 04/44	32-22782
B.A.-Fach Politik, Wirtschaft und Gesellschaft	Henkel	GC 04/306	32-22474
B.A.-Fach Kultur, Individuum und Gesellschaft	PD Dr. Tegethoff	GB 04/145	32-25164

Master (auch Ansprechpartner für die obligatorische Erstberatung)

M.A.-Studienprogramm Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation	Dr. Hilkermeier	GB 04/149	32-22987
M.A.-Studienprogramm Stadt- und Regionalentwicklung	Prof. Dr. Strohmeier Prof. Dr. Bogumil	GC 05/709 GC 05/707	32-28706 32-27805
M.A.-Studienprogramm Globalisierung, Transnationalisierung und Governance	Prof. Dr. Widmaier	GC 04/146	32-25172
M.A.-Studienprogramm Gesundheitssysteme	Prof. Dr. Althammer	GC 04/312	32-22968
M.A.-Studienprogramm Restrukturierung der Geschlechterverhältnisse	Prof. Dr. Lenz	GC 04/506	32-28413
M.A.-Studienprogramm Theorie und Methoden	Prof. Dr. Rohwer	GB 1/140	32-22002

Auslaufende Studiengänge und -fächer

Diplom	Dr. Thieme Romahn	GC 04/44 GC 04/315	32-22782 32-22969
B.A.-Fach Soziologie	Dr. Hartmann	GC 04/712	30-22983
B.A.-Fach Politikwissenschaft	HD Dr. Bandelow	GC 04/149	32-25417
B.A.-Fach Sozialpsychologie und -anthropologie	Krone	GB 04/144	32-25165
M.A.-Fach Soziologie	Dr. Hartmann	GC 04/712	32-22983
M.A.-Fach Politikwissenschaft	Prof. Dr. Harders	GC 04/159	32-22988
M.A.-Fach Sozialpsychologie und -anthropologie	Krone	GB 04/144	32-25165

Disziplinbezogene Beratung

Soziologie	Dr. Thieme	GC 04/44	32-22782
Politikwissenschaft	Dr. Bala	GC 04/142	32-22978
Sozialökonomik	Romahn Dr. Schaper	GC 04/315 GC 04/310	32-22969 32-22963
Sozialpsychologie und -anthropologie	Prof. Dr. Nolte	GC 04/142	32-25171
Methodenlehre	Dr. Pötter	GB 1/132	32-23731

Auslandsberatung

Allgemein	Dr. Thieme	GC 04/44	32-22782
Erasmus	Jungcurt	GC 04/707	32-22956

Sprechstundenzeiten sind gesondert im internen Vorlesungsverzeichnis und auf der Homepage der Fakultät ausgewiesen.

Lehrdeputat im WS 2005/06

Name	Funktion	Lehrdeputat	Schwerpunkte/Zuordnung	Disziplindeputat	
Dr. Heinze	Professor	9	Arbeits- und Wirtschaftssoziologie	Soziologie 62	
Dr. Eichener	Privatdozent	2			
Dr. Hartmann	Wiss. Assistentin	2			
Dr. Helmer-Denzel	Wiss. Mitarbeiterin	2			
Dr. Pries	Professor	9	Organisationssoziologie und Mitbestimmungsforschung		
Goebel	Wiss. Mitarbeiterin	2			
Hertwig	Wiss. Mitarbeiter	2			
Dr. Hilkermeier	Wiss. Assistentin	2			
Dr. Lenz	Professorin	9	Geschlechter- und Sozialstrukturforschung		
Hesse	Wiss. Mitarbeiterin	2			
Ullrich	Wiss. Mitarbeiterin	4			
Dr. Strohmeier	Professor	9	Stadt- und Regionalsoziologie		
Dr. Thieme	Wiss. Mitarbeiter	4	Sektion Soziologie		
Dr. Großhans	Honorarprofessor	2			
Dr. Henke	Privatdozentin	2			
Dr. Waas	Privatdozent	2			
Dr. Bala	Wiss. Mitarbeiter	4	Politisches System Deutschlands	Politikwissenschaft 59	
Dr. Widmaier	Professor	9	Vergleichende Regierungslehre und Politikfeldanalyse		
Dr. Bandelow	Hochschuldozent	9			
Dr. Bogumil	Professor	9	Vergl. Stadt- und Regionalpolitik		
Dr. Schirm	Professor	9	Internationale Politik		
Jungcurt	Wiss. Mitarbeiterin	2			
Wassermann	Wiss. Mitarbeiterin	2			
Dr. Harders	Professorin	5	Geschlechterforschung		
Dr. Bovermann	Privatdozent	2	Sektion Politikwissenschaft		
Dr. Goch	Privatdozent	2			
Dr. Machura	Privatdozent	2			
Dr. Mertens	Privatdozent	2			
Dr. Althammer	Professor	9			
Mayert	Wiss. Mitarbeiter	2	Sozialpolitik und Sozialökonomik		Sozialökonomik 49
Romahn	Wiss. Mitarbeiter	4			
Dr. Ott	Professorin	9			
Dr. Erlinghagen	Wiss. Mitarbeiter	2	Sozialpolitik und öffentliche Wirtschaft		
Pihl	Wiss. Mitarbeiter	4			
Henkel	Wiss. Mitarbeiter	4	Sektion Sozialökonomik		
Dr. Jens	Honorarprofessor	2			
Dr. Schaper	OStR i. HD	13			
Dr. Nolte	Professor	9	Sozialpsychologie und Sozialtheorie	Sozialpsychologie 35	
Fretschner	Wiss. Mitarbeiter	2			
Krone	Wiss. Mitarbeiter	2			
Dr. Haller	Professor	9	Sozialanthropologie		
Dr. Tegethoff	Privatdozent, StD i.HD	13	Sektion Sozialpsychologie		
Dr. Rohwer	Professor	9			
Ernst	Wiss. Mitarbeiter	2	Sozialwissenschaftliche Methodenlehre und Sozialstatistik	Methodenlehre 28	
Dr. Pötter	Wiss. Mitarbeiter	4			
Sebald	Wiss. Mitarbeiterin	2			
Dr. Voß	Professor	9	Empirische Sozialforschung		
Dr. Schräpler	Privatdozent	2	Sektion Methodenlehre		
Dr. Arndt	Professor	4	Fachdidaktik	Fachdidaktik 6	
Dr. Kammertöns	Honorarprofessorin	2			

Summe**239**

Auslaufregelungen der bestehenden Studiengänge und -fächer

Auslaufende Studiengänge und –fächer

	SS 06	WS 06/07	SS 07	WS 07/08	SS 08	WS 08/09	SS 09	WS 09/10	SS 10	WS 10/11	SS 11	WS 11/12	SS 12
Disziplinbezogene Zwei-Fächer-Bachelor		letzte Aufnahme									Ende		
Disziplinbezogene Zwei-Fächer-Master		Info über Einstellung					letzte Aufnahme				Ende		
Diplom		letzte Aufnahme										Ende	

neue Studienstruktur

	SS 06	WS 06/07	SS 07	WS 07/08	SS 08	WS 08/09	SS 09	WS 09/10	SS 10	WS 10/11	SS 11	WS 11/12	SS 12
Ein-Fach-Bachelor			Start										→
Ein-Fach- Master			durchlaufend										→
Interdisziplinäre Zwei-Fächer-Bachelor		durchlaufend: PWG	Start: KIG										→

Ein-Fach-B.A. Sozialwissenschaft, Systemskizze der Studienleistungen

		Zusammensetzung der Endnote					
		20 %	10 %	70 %			
Abschlussprüfung		B.A.-Arbeit 2 Mon., 12 KP	Prüfungsgespräch über die Arbeit unter Einbezug angrenzender Themengebiete 30 Min., 8 KP	Einbezug der Noten von sechs ausgewählten Modulen: drei Wahlpflichtmodule, alle Bereiche, alle Disziplinen.	2 Mon. 30 Min. 20 KP		
	Wahlpflichtbereich	Aufbaumodul Pol. System und Wirtschaftspolitik (Ökonomie, Politikwiss.) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Stadt- und Regionalentwicklung (Soziologie, Politikwiss.) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Intern. Strukturen und Prozesse (Politikwiss., Soziologie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Kult. Wandel und Migration (Sozialpsych., Soziologie) 5 SWS, 8 KP		
		Aufbaumodul Arbeit (Ökonomie, Soziologie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul International. und Vergesellschaftung im Vergleich (Soziologie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Internationale Beziehungen (Politikwissenschaft) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Sozialanthropologie (Sozialpsychologie) 5 SWS, 8 KP	Fakultätsfremdes Aufbaumodul (z.B. Sozial- und Wirtschaftsgesch.) 5 SWS, 8 KP	30 SWS 48 KP
		Aufbaumodul Angewandte Sozialökonomik (Ökonomie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Arbeits-, Wirtschaft- und Organisationssoziologie (Soziologie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Vergleichende Regierungslehre (Politikwissenschaft) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Interaktionsarbeit in personenbezogenen Dienstleistungen (Sozialpsychologie) 5 SWS, 8 KP		
Praxis- und Empiriebereich	Empiriemodul (Fächer unter Einbezug der Methodenlehre, ggf. auf Praktikumsinhalte bezogen) 6 SWS, 14 KP			Praxismodul (Praktikum und Vor-/Nachbereitung) 2 SWS 6 Wo., 12 KP	Modul des Optionalbereiches (Schlüsselqualifikation) 4SWS, 5KP	6 Wo. 12 SWS 31 KP	
	Aufbaubereich	Aufbaumodul Theoretische Grundlagen der Wirtschafts- und Sozialpolitik (Ökonomie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Soziologie 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Politisches System Deutschlands (Politikwissenschaft) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Sozialtheorie (Sozialpsychologie) 5 SWS, 8 KP	Methodenmodul Datengewinnung 4 SWS, 7 KP	24 SWS 39 KP
Basisbereich		Einführungsmodul 3 SWS, 3 KP	Basismodul Sozialökonomik 5 SWS, 8 KP	Basismodul Soziologie 5 SWS, 8 KP	Basismodul Politikwissenschaft 5 SWS, 8 KP	Basismodul Sozialpsychologie 5 SWS, 8 KP	Methodenmodul Statistik 4 SWS, 7 KP
						6 Semester a 30 KP pro Semester ergibt ein auszufüllendes Volumen von 180 KP. 92 SWS ergibt knapp 8 Veranstaltungen pro Semester.	

Von diesen dreizehn Modulen sind sechs zu wählen

B.A.-Fach Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Systemskizze der Studienleistungen

		Zusammensetzung der Fachnote	Geht ein in die B.A.-Gesamtnote			
			50 %	50 %		
Abschlussprüfung			B.A.-Arbeit 6 Wo., 8 KP	Mündliche B.A.-Prüfung 30 Min., 6 KP	Einbezug der Noten von zwei Modulen, davon ein Aufbaumodul	6 Wo. 30 Min. 14 KP
		Aufbaumodul Pol. System und Wirtschaftspolitik (Ökonomie, Politikwiss.) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Stadt- und Regionalentwicklung (Soziologie, Politikwiss.) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Intern. Strukturen und Prozesse (Politikwiss., Soziologie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Kult. Wandel und Migration (Sozialpsych., Soziologie) 5 SWS, 8 KP	
Aufbaubereich		Aufbaumodul Arbeit (Ökonomie, Soziologie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul International. und Vergesellschaftung im Vergleich (Soziologie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Internationale Beziehungen (Politikwissenschaft) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Sozialanthropologie (Sozialpsychologie) 5 SWS, 8 KP	Fakultätsfremdes Aufbaumodul (z.B. Sozial- und Wirtschaftsgesch.) 5 SWS, 8 KP
		Aufbaumodul Angewandte Sozialökonomik (Ökonomie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationssoziologie (Soziologie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Vergleichende Regierungslehre (Politikwissenschaft) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Interaktionsarbeit in personenbezogenen Dienstleistungen (Sozialpsychologie) 5 SWS, 8 KP	
			Empiriemodul (Fächer unter Einbezug der Methodenlehre, ggf. auf Praktikumsinhalte bezogen) 6 SWS, 14 KP		Praxismodul (Praktikum und Vor-/Nachbereitung) 2 SWS 6 Wo, 12 KP	Modul des Optionalbereiches (Schlüsselqualifikation) 4SWS, 5KP
		Aufbaumodul Theoretische Grundlagen der Wirtschafts- und Sozialpolitik (Ökonomie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Soziologie 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Politisches System Deutschlands (Politikwissenschaft) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Sozialtheorie (Sozialpsychologie) 5 SWS, 8 KP	Methodenmodul Datengewinnung 4 SWS, 7 KP
		Einführungsmodul 3 SWS, 3 KP	Basismodul Sozialökonomik 5 SWS, 8 KP	Basismodul Soziologie 5 SWS, 8 KP	Basismodul Politikwissenschaft 5 SWS, 8 KP	Basismodul Sozialpsychologie 5 SWS, 8 KP
Basissbereich						22 SWS 34 KP
Wird die Arbeit im Fach KIG abgelegt, sieht die GemPO ein Volumen von 79 KP vor. 41 SWS ergibt durchschnittlich 3,5 Fach-Veranstaltungen pro Semester.						41 SWS 79 KP

B.A.-Fach Kultur, Individuum und Gesellschaft, Systemskizze der Studienleistungen

		Zusammensetzung der Fachnote	Geht ein in die B.A.-Gesamtnote	50 %	50 %	
Abschlussprüfung			B.A.-Arbeit 6 Wo., 8 KP	Mündliche B.A.-Prüfung 30 Min., 6 KP	Einbezug der Noten von zwei Modulen , davon ein Aufbaumodul	6 Wo. 30 Min. 14 KP
	Aufbaubereich		Aufbaumodul Pol. System und Wirtschaftspolitik (Ökonomie, Politikwiss.) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Stadt- und Regionalentwicklung (Soziologie, Politikwiss.) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Intern. Strukturen und Prozesse (Politikwiss., Soziologie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Kult. Wandel und Migration (Sozialpsych., Soziologie) 5 SWS, 8 KP
Von diesen sechs Modulen sind drei zu wählen		Aufbaumodul Arbeit (Ökonomie, Soziologie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul International. und Vergesellschaftung im Vergleich (Soziologie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Internationale Beziehungen (Politikwissenschaft) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Sozialanthropologie (Sozialpsychologie) 5 SWS, 8 KP	Fakultätsfremdes Aufbaumodul (z.B. Sozial- und Wirtschaftsgesch.) 5 SWS, 8 KP
		Aufbaumodul Angewandte Sozialökonomik (Ökonomie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Arbeits-, Wirtschaft- und Organisationssoziologie (Soziologie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Vergleichende Regierungslehre (Politikwissenschaft) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Interaktionsarbeit in personenbezogenen Dienstleistungen (Sozialpsychologie) 5 SWS, 8 KP	
			Empiriemodul (Fächer unter Einbezug der Methodenlehre, ggf. auf Praktikumsinhalte bezogen) 6 SWS, 14 KP	Praxismodul (Praktikum und Vor-/Nachbereitung) 2 SWS 6 Wo., 12 KP	Modul des Optionalbereiches (Schlüsselqualifikation) 4SWS, 5KP	19 SWS 31 KP
		Aufbaumodul Theoretische Grundlagen der Wirtschafts- und Sozialpolitik (Ökonomie) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Soziologie 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Politisches System Deutschlands (Politikwissenschaft) 5 SWS, 8 KP	Aufbaumodul Sozialtheorie (Sozialpsychologie) 5 SWS, 8 KP	Methodenmodul Datengewinnung 4 SWS, 7 KP
		Einführungsmodul 3 SWS, 3 KP	Basismodul Sozialökonomik 5 SWS, 8 KP	Basismodul Soziologie 5 SWS, 8 KP	Basismodul Politikwissenschaft 5 SWS, 8 KP	Basismodul Sozialpsychologie 5 SWS, 8 KP
Basissbereich						22 SWS 34 KP
<p>Wird die Arbeit im Fach KIG abgelegt, sieht die GemPO ein Volumen von 79 KP vor. 41 SWS ergibt durchschnittlich 3,5 Fach-Veranstaltungen pro Semester.</p>						41 SWS 79 KP

Ein-Fach-M.A. Sozialwissenschaft, Systemskizze der Studienleistungen

		Zusammensetzung der Endnote				
		30 %	10 %	60 %		
Abschlussprüfung		MA-Arbeit 4 Mon., 20 KP	Prüfungskolloquium 45 Min., 8 KP	Einbezug der Noten von vier Modulen (drei Studienprogramm-Module und ein weiteres)	4 Mon. 45 Min. 28 KP	
	Studienprogramm Von den sechs Studienprogrammen ist bei der Aufnahme des Studiums eines zu wählen	Studienprogramm Theorie und Methoden	Mastermodul Formale Methoden der Sozialwissenschaft 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Statistische Techniken der Sozialforschung 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Forschungslogik und Forschungsplanung 4 SWS, 9 KP	
		Studienprogramm Restrukturierung der Geschlechterverhältnisse	Mastermodul Theorie, Methoden und Empirie der Geschlechterforschung 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Geschlecht und Internationalisierung 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Gesellschaft, Kultur und Individuen 4 SWS, 9 KP	
		Studienprogramm Globalisierung, Transnationalisierung und Governance	Mastermodul Arbeit, Organisation und Gesellschaft 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Europäische Institutionen und Internationale Organisationen 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Raum und Entwicklung 4 SWS, 9 KP	12 SWS 27 KP
		Studienprogramm Stadt- und Regionalentwicklung	Mastermodul Stadt- und Regionalforschung 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Lokale und regionale Politik 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Raum und Entwicklung 4 SWS, 9 KP	
		Studienprogramm Gesundheitssysteme	Mastermodul Grundlagen der Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Gesundheit und Gesellschaft 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Spezielle und aktuelle Bereiche des Gesundheitswesens 4 SWS, 9 KP	
		Studienprogramm Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation	Mastermodul Arbeit, Organisation und Gesellschaft 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Erwerbsregulierung und Partizipation 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Wirtschaftsstandorte und Dienstleistungssektoren 4 SWS, 9 KP	
Praxis und Forschung		Integratives Kolloquium (Verknüpfung von Studienprogramm, Methoden, Praktikum und Abschlussarbeit) 4 SWS, 10 KP		Praxismodul (Praktikum) 8 Wo., 14 KP	6 Wo. 4 SWS 22 KP	
	Methoden und Ergänzung		Mastermodul Forschungsmethoden und Statistik 8 SWS, 14 KP		Ergänzungsmodul je nach Studienprogramm, ggf. fakultätsfremd 4 SWS, 9 KP	12 SWS 23 KP
Erweiterung und Vertiefung		Zwei Module, Festlegung im obligatorischen Beratungsgespräch	Modul eines nicht gewählten Studienprogramms oder erweitertes B.A.-Modul 4 SWS, 9 KP	Modul eines nicht gewählten Studienprogramms oder erweitertes B.A.-Modul 4 SWS, 9 KP	Mastermodul Qualitative Methoden der Sozialforschung 4 SWS, 9 KP	8 SWS 18 KP
	4 Semester a 30 KP pro Semester ergibt ein auszufüllendes Volumen von ca. 120 KP. 42 SWS ergibt durchschnittlich 6 Veranstaltungen pro Semester.					36 SWS 120 KP

Äquivalenztabelle Diplom-Grundstudium – Bachelor

Diplom-fach	Teilgebiete/Pflichtveranstaltungen im Diplom-Grundstudium	Module im Ein-Fach-Bachelor Sozialwissenschaft
Methodenlehre und Statistik	<ol style="list-style-type: none"> Datengewinnung und deren wissenschaftstheoretische Grundlagen (Vorlesung 2 SWS, Übung 2 SWS) Statistik I (Vorlesung 2 SWS, Übung 2 SWS) <i>Statistik II (Vorlesung 2 SWS)</i> <i>Statistik III (Vorlesung 2 SWS, Übung 2 SWS)</i> <p>In der Veranstaltung Nr. 1 ist der Leistungsnachweis zu erbringen. Der Stoff der Veranstaltungen Nr. 2. - 4. ist Gegenstand der Fachprüfung.</p>	<ol style="list-style-type: none"> Methodenmodul „Datengewinnung“ Methodenmodul „Statistik“ <p>Im Modul (1) ist der Leistungsnachweis zu erbringen</p>
Politikwissenschaft	<ol style="list-style-type: none"> Allgemeine Einführung in die Politikwissenschaft (Übung 2 SWS) Einführung in die Allgemeine Theorie und Methodologie der Politikwissenschaft (Vorlesung 2 SWS) Einführung in die Regierungssysteme in Deutschland (Vorlesung 2 SWS) Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft (Vorlesung 2 SWS) Einführung in die Internationale Politik (Vorlesung 2 SWS) Zwei Übungen (insgesamt 4 SWS) aus zwei der folgenden Teilgebiete: <ul style="list-style-type: none"> Allgemeine Theorie und Methodologie der Politikwissenschaft Regierungssysteme in Deutschland Vergleichende Politikwissenschaft Internationale Politik <p>In der Veranstaltung Nr. 1 ist der Leistungsnachweis zu erbringen. Der Stoff der Veranstaltungen Nr. 3.-5. sowie einer der aus Nr. 6 gewählten Übungen ist Gegenstand der Fachprüfung.</p>	<ol style="list-style-type: none"> Basismodul „Grundlagen der Politikwissenschaft“ Aufbaumodul „Politisches System Deutschlands“ Einführungsveranstaltung in das Aufbaumodul „Vergleichende Regierungslehre“ Einführungsveranstaltung in das Aufbaumodul „Internationale Beziehungen“ <p>Im Modul (1) ist der Leistungsnachweis zu erbringen</p>
Soziologie	<ol style="list-style-type: none"> Einführung in die Soziologie I: Grundfragen und Hauptbegriffe (Vorlesung 2 SWS, Übung 2 SWS) Einführung in die Soziologie II: Sozialstruktur und sozialer Wandel (Vorlesung 2 SWS, Übung 2 SWS) Einführung in die Soziologie III: Theorie und Analyse von Gegenwartsgesellschaften (Vorlesung 2 SWS, Übung 2 SWS) Eine Übung aus dem Grundstudiumsangebot des Faches Soziologie (2 SWS) <p>In der Veranstaltung Nr. 4 ist der Leistungsnachweis zu erbringen. Der Stoff der Veranstaltungen Nr. 1. - 3. ist Gegenstand der Fachprüfung.</p>	<ol style="list-style-type: none"> Basismodul „Grundlagen der Soziologie“: Aufbaumodul „Grundlagen der Soziologie“ Einführungsveranstaltung aus dem Aufbaumodul „Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationssoziologie“: <p>In der Veranstaltung (3) ist der Leistungsnachweis zu erbringen</p>
Sozialökonomik	<ol style="list-style-type: none"> Mikroökonomik (Vorlesung 2 SWS) Makroökonomik (Vorlesung 2 SWS) Staatliche und verbandliche Wirtschaftspolitik (Vorlesung 2 SWS) Sozialpolitik (Vorlesung 2 SWS) <i>Je eine Übung zu dreien der Vorlesungs-Teilgebiete Nr. 1 bis 4 (insgesamt 6 SWS).</i> <p>In einem Teilgebiet ist der Leistungsnachweis zu erbringen. Die Fachprüfung erstreckt sich auf diejenigen Teilgebiete, in denen der Leistungsnachweis <i>nicht</i> erworben wurde.</p>	<ol style="list-style-type: none"> Basismodul „Grundlagen der Sozialökonomik“ Aufbaumodul „Theorie der Wirtschafts- und Sozialpolitik“ <p>In einer Übung ist der Leistungsnachweis zu erbringen</p>
Sozialpsychologie und -anthropologie	<ol style="list-style-type: none"> Einführung in die Sozialpsychologie (Sozialpsychologie I) (Vorlesung 1 SWS, Übung 2 SWS) Handlung, Interaktion und Kommunikation I (Übung 2 SWS) <p>In der Übung zu Nr. 1. ist der Leistungsnachweis zu erbringen.</p>	<ol style="list-style-type: none"> Basismodul „Grundlagen der Sozialpsychologie und Sozialanthropologie“ Einführungsveranstaltung in das Aufbaumodul „Sozialtheorie“ <p>In der Klausur zu Nr. 1. ist der Leistungsnachweis zu erbringen.</p>
Anmerkung: Die <i>kursiv</i> gesetzten Angebote werden weiterhin als gesonderte Diplomveranstaltungen angeboten		

Kriterien zur Beurteilung von Studienleistungen

1. Grad der selbständigen Leistung

- a. Eigenständige Präzisierung des thematischen Schwerpunkts
 - b. Plausible, begründete Urteile
 - c. Innovative Ausblicke
-

2. Sachlicher Gehalt

- a. Sachrichtigkeit (Quantität und Qualität der verarbeiteten Literatur/Quellen, Darlegung des Forschungsstandes)
 - b. Begriff- und Theoriekenntnisse
-

3. Planung, Aufbau, Gedankenführung

- a. Logische, stringente Anfolge der einzelnen Teilelemente der Arbeit
 - b. Durchgängige Beachtung des thematischen Schwerpunktes (roter Faden)
 - c. Plausible und belegbare Schlussfolgerungen
-

4. Methodenbeherrschung

- a. Sachgerechte Anwendung fachwissenschaftlicher Methoden
 - b. Beherrschung der Technik wissenschaftlichen Arbeitens unter Beachtung formaler Kriterien
-

5. Sprachliche Form

- a. Sachgerechte und klare Fachsprache
 - b. Sachrichtigkeit (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)
-

Abschließender Kommentar